Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 450. Mittag-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 28. September 1875.**

Deutschland.

Berlin, 27. Septbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Reichsbevollmächtigten für Zölle und Steuern, königlich preußischen Ober-Regierungs-Rath Daniel zu Dresden, den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse, und dem Geistlichen Rath und Pfarrer Stauß zu Bingen den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den Kreisgerichts-Rath von Kienitz in Quedlinburg zum Director des Kreisgerichts in Demmin, den Kreisgerichts-Rath Bachmann in Herford zum Director des Kreisgerichts in Liebenwerda, den Kreisgerichts-Rath Meißner in Schönau zum Director des Kreis-Gerichts in Wanzlebrn und den Kreisgerichts-Rath Sobeski in Inowrazlaw zum Director des Kreisgerichts in Birnbaum ernannt.

Dem Gymnasial-Oberlehrer Dr. Richter in Halberstadt ist das Prädicat „Professor" beigelegt worden. Der mit der Leitung dee Universitäts-Neubauten in Halle betraute Baumeister von Tiedemann ist zum Königlichen Landbaumeister ernannt worden. Der Stadt-Physikus Sanitäts-Rath Dr. Bernay zu Cöln ist zum Dirigenten des daselbst für die Rheinprovinz errichteten Königlichen Impf-Institus ernannt worden. — Der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector a. D. Karl Ludwig Wilhelm Jordan hierselbst ist als solcher in den preußischen Staatsdienst wieder aufgenommen und sind demselben die Functionen als Vorsteher des technischen Bureaus der Königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn zu Breslau übertragen worden. — Der Regierungs-Secretär Starkowski von der Regierung zu Cassel ist zum Geheimen expedirenden Secretär und Calculator im Ministerium des Innern ernannt worden. — Der Ober-Gerichtsanwalt Dr. jur. Kistemaker in Osnabrück ist zugleich zum Notar für den Bezirk des Obergerichts zu Osnabrück mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst ernannt worden.

Berlin, 27. September. [Se. Majestät der Kaiser und König,] Allerhöchstwelche am Sonnabend Abend von den Manövern des IX. Armee-Corps hierher zurückkehrten, machten gestern früh Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich der Niederlande einen Besuch und empfingen im Laufe des Vormittags in Allerhöchstihrem Palais Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten den Kronprinzen und die Kronprinzessin, Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen Wilhelm und Heinrich, sowie die Prinzen Arthur von Großbritannien und Irland und Friedrich der Niederlande. Ferner hörten Se. Majestät die Vorträge des Polizei-Präsidenten von Madai und des General-Majors von Albedyll und empfingen den Oberst-Kämmerer Grafen von Redern.

Heute Vormittag nahmen Allerhöchstdieselben im Beisein des Commandanten von Berlin militärische Meldungen entgegen, hörten die Vorträge des Geheimen Cabinets-Raths von Wilmowski, des Staats-Secretärs von Bülow und des General-Majors von Albedyll und empfingen den General-Feldmarschall Freiherrn von Manteuffel, den General-Adjutanten Grafen Brandenburg II., den General der Cavallerie von Podbielski, den Kaiserlich russischen Admiral Brummer, den Botschafter Grafen Münster und den Grafen Maltzan-Militsch.

[Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz,] Höchstwelcher vorgestern Abends 11¼ Uhr in der Begleitung Sr. Majestät des Kaisers und Königs von den Manövern in Mecklenburg hierher zurückkehrte und im hiesigen Palais übernachtete, stattete gestern früh Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich der Niederlande einen Besuch ab. Um 10½ Uhr begab Se. kaiserl. Hoheit Sich nach dem Potsdamer Bahnhofe, um Ihre kaiserl. und königl. Hoheit die Kronprinzessin, Höchstwelche mit den Prinzen Wilhelm und Heinrich, sowie Sr. königl. Hoheit dem Herzoge von Connaught vom Neuen Palais herüber kam, zu begrüßen.

Gegen 12 Uhr gaben die Höchsten Herrschaften Sr. königl. Hoheit dem Herzoge von Connaught das Abschiedsgeleite zum Lehrter Bahnhofe und kehrten Nachmittags 2 Uhr nach Potsdam zurück. (Reichsanz.)

= **Berlin**, 27. September. [Die neuen Steuern. — Die Verwaltungsreform. — Diplomatisches. — Der Kaiser.] Die Referenten, welche die Bundesrathsausschüsse für die Börsensteuer und die erhöhte Brausteuer bestellt haben, sind mit ihren Arbeiten so weit gediehen, um den Bericht in den nächsten Tagen in den vereinigten Ausschüssen zu verlesen. Es heißt nun, daß ein Beschluß über die neuen Steuern nicht eher erfolgen soll, als bis der Etat für 1876 vollständig vorliegt und sich übersehen läßt, ob ein Einnahmeausfall vorliegt. Diese übrigens verbreitete Angabe hat indessen wenig Wahrscheinlichkeit für sich, da die Finanz-Maßregeln nicht für ein einziges Jahr, sondern als eine dauernde Einrichtung in das Leben treten sollen. Daß übrigens für das Jahr 1876 eine Erhöhung der Matricularbeiträge nicht in Aussicht steht, ist schon jetzt fast mit voller Gewißheit voraus zu sagen. Man würde auch durch eine Vertagung der neuen Steuer-Projecte dem Reichstage gegenüber nichts ändern. Ueber die Stimmung des Letzteren macht man sich in der That im Bundesrathe keine Illusion und scheint dort auf einen ziemlich lebhaften Widerstand gegen die neuen Steuergesetze vollkommen vorbereitet. — Es soll im Laufe der nächsten Tage eine Plenarsitzung des Bundesrathes stattfinden; fraglich ist es, ob man sich in derselben bereits mit dem Steuergesetz beschäftigen wird. — Im Ministerium des Innern sind die Entwürfe auf dem Gebiete der Verwaltungsreform Gegenstand lebhafter Berathung. Ist auch im Augenblick noch nicht abzusehen, mit welchen Vorschlägen der Minister des Innern zunächst an das Staatsministerium herantreten wird, so ist doch wahrscheinlich, daß der Anfang mit einer Städteordnung für die sechs östlichen Provinzen gemacht werden möchte. Im Weiteren möchte dann ein Entwurf über die Competenz der Provinzialbehörden folgen. Zweifellos ist die Wiedervorlegung eines Entwurfes über die Provinz Berlin, in welchem Umfang, steht noch nicht fest. — Für den Spätherbst sind die Entschließungen über Veränderungen im deutschen diplomatischen Dienst zu erwarten, wohin unter Anderem die Wiederbesetzung des Brüsseler Gesandtschaftspostens gehört. Die Zahl der deutschen Gesandtschaften wird um eine neue Stelle in Mexico vermehrt werden, nachdem es feststeht, daß die genannte Republik, welche bisher nur durch einen Geschäftsträger in Berlin vertreten war, hier eine ständige Gesandtschaft errichten will. Möglicherweise wird die neue Gesandtschaftsstelle schon auf den Etat des Auswärtigen Amtes pro 1876 gebracht, der übrigens noch nicht vorliegt; andernfalls würde ein Nachtrag, wie im vorigen Jahre, erscheinen. — Der deutsche Botschafter in London, Graf zu Münster, ist heute Mittag von Sr. Maj. dem Kaiser in Abschiedsaudienz empfangen worden, da derselbe nach Ablauf seines Urlaubs jetzt auf seinen Posten zurückkehrt. Graf Münster, bekanntlich auch Marschall des Provinzial-Landtags von Hannover, hat Sr. Majestät über die Angelegenheiten des Letzteren berichtet. Morgen sollen, wie verlautet, der Finanzminister Camphausen und der Kriegsminister General von Kameke dem Kaiser Vortrag halten; es liegt nahe, daß diese Vorträge den Militär-Etat betreffen, dessen Erscheinen dann unmittelbar bevorstehen dürfte. — Die Abreise des Kaisers von Baden nach Mailand wird nach den neuesten Dispositionen sich bis zum 5., vielleicht gar bis zum 8. October verzögern. Die Abwesenheit des Kaisers ist auf etwa 12 Tage berechnet, wovon 4 bis 5 auf den Aufenthalt in Mailand kommen sollen. — Heute Nachmittag 3 Uhr erschien der Kaiser in Begleitung des Prinzen Carl und gefolgt von dem Minister des Innern, dem Polizei-Präsidenten von Madai und dem Flügel-Adjutanten Graf Lehndorf in dem neuen Hotel „der Kaiserhof" und nahm geführt von den Directoren und den Erbauern die Räume und Einrichtungen des Etablissements in Augenschein.

[Vor der Abreise von Rostock] hatten Se. Majestät folgenden Erlaß an den ersten Bürgermeister gerichtet:

Bei Meinem Scheiden von Rostock ist es Mir ein aufrichtiges Bedürfniß, Meinen herzlichen Dank für den Mir bereiteten festlichen Empfang und Meine lebhafteste Freude über die Mir kund gegebene Gesinnung auszusprechen, welche Mir den Aufenthalt in Rostock zu einem sehr angenehmen gemacht haben. Ich ersuche Sie, dies zur Kenntniß der Einwohner von Rostock zu bringen. **Wilhelm.**

D. R. C. [In Betreff der Reise des Kaisers nach Italien] sind, wie wir hören, in neuerer Zeit dahin Abänderungen getroffen worden, daß die Abreise aus Baden-Baden nicht wie ursprünglich festgesetzt am 3., sondern erst am 7. October früh erfolgen soll, da es, wie es heißt, die Absicht des Kaisers ist, vor der Abreise erst noch den Rennen beizuwohnen, welche zu Iffezheim am 5. und 6. October abgehalten werden. Namentlich ist es das große internationale Steeple-Chase und das Armee-Jagdrennen, für welches der Kaiser ein besonderes Interesse hat und welches ihn veranlaßt hat, die Abreise noch aufzuschieben.

Kiel, 25. September. [Marine.] Die Schiffsjungen-Brigg „Rover", „Musquito" und „Undine" sind heute Nachmittag hierher zurückgekehrt. Die Yacht „Grille" hat den Befehl zur Abrüstung behufs Außerdienststellung erhalten; ebenso hat die Segelfregatte „Niobe" bereits mit der Abtakelung begonnen. — Die Panzerfregatte „Kaiser" hat heute Morgen um 6½ Uhr, die Panzerfregatte „König Wilhelm" um 7½ Uhr unseren Hafen verlassen. Der Aviso „Falke" folgte um 8½ Uhr. Die Schiffe gehen nach Wilhelmshaven zur Außerdienststellung. — Die Exercitien und Versuche der Torpedo-Prüfungs-Commission in der Wycker Bucht bei Kiel werden dem Vernehmen nach in den nächsten Tagen für dieses Jahr eingestellt werden. — Am 15. October beginnt der neue Cursus in der Steuermanns- und der Maschinistenschule.

Königsberg i. N., 27. Septbr. [Wahl.] Nach dem nunmehr officiell festgestellten Resultate der am 23 d. M. stattgehabten Ersatzwahl eines Reichstags-Abgeordneten für den 3. Frankfurter Wahlkreis wurde der Stadtgerichtsrath Schröder in Berlin (nat.-lib.) mit 1902 von 2979 abgegebenen Stimmen gewählt. Die Gegen-Candidaten, Staatsanwalt Kayser in Küstrin (deutsche Reichspartei) und Ritterschaftsrath v. Gerlach in Rohrbeck (conservativ), erhielten 507 resp. 436 Stimmen.

Dresden, 27. September. [Ernennung.] Dem „Dresdener Journal" zufolge ist an Stelle des verstorbenen von Könneritz der Geheimrath Uhde, bisher Abtheilungsdirector im Finanzministerium, zum Präsidenten des evangelischen Landesconsistoriums ernannt worden.

München, 27. September. [Das Ministerium.] Wie die „Süddeutsche Presse" als bestimmt erfährt, haben sich sämmtliche Minister nach einer dieser Tage stattgehabten vertraulichen Berathung für solidarisch erklärt.

Heilbronn, 27. Septbr. [Wahl.] Nach dem nunmehr officiell festgestellten Resultate der am 23. d. M. stattgehabten Neuwahl eines Reichstags-Abgeordneten für den 3. würtembergischen Wahlkreis wurde der Gerichtshofdirector v. Huber (nat.-lib.) mit 8064 von 8134 abgegebenen Stimmen gewählt.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 26. September. [Wahrscheinlichkeit einer ministeriellen Krisis. — Bonapartistisches. — Die Kaiserin von Oesterreich. — Militärisches. — Mac Mahon. — Legitimistisches.] Man beginnt sehr eifrig die Wahrscheinlichkeit und die eventuellen Folgen einer ministeriellen Krisis zu discutiren. Auch die gemäßigten Republikaner, welche bisher den Bruch mit dem Ministerium Buffet-Dufaure zu vermeiden wünschten, fragen sich jetzt, ob sie viel dabei zu verlieren haben, wenn das Cabinet durch ein anderes, unbedingt reactionäres Cabinet ersetzt werden sollte; denn daß im Falle einer Niederlage Buffet's der Präsident der Republik seine Minister nicht in der Verfassungspartei, sondern in der reactionären Minderheit suchen würde, wird stillschweigend vorausgesetzt. Der „Temps", der diese Frage eingehend behandelt, ist nicht der Meinung, daß die Republikaner die von Buffet verlangte Arrondissements-Abstimmung zugestehen dürften, weil sie damit einem Ministerium de Broglie oder einem anderen ejusdem farinae aus dem Wege gingen. Das Listenscrutinium mit de Broglie wäre immer noch besser als die Arrondissementsabstimmung mit Buffet. Wie man sieht, glaubt der „Temps" noch nicht an die Gesinnungsänderung de Broglie's, die heute von den „Debats" mit Wärme gepriesen wird. Den „Debats" gilt de Broglie seit seiner Rede von Beaumesnil schon halb und halb für bekehrt. Sie behaupten nicht, daß der Herzog bereits, wie der stolze Sigambrer, seine Schiffe verbrannt habe, aber sie sehen ihn auf dem Wege von Damascus. Von der Mehrheit der Republikaner wird freilich diese Auffassung nicht getheilt. — Die Blätter belustigen sich über eine gestern erschienene bonapartistische Broschüre, deren Verfasser sich nicht nennt. Sie ist in etwas kindlichem Styl abgefaßt und harmloser Natur; keine Streitschrift in der Manier der Cassagnac und Consorten. Man lernt dreierlei aus ihr: 1) daß der kaiserliche Prinz die Leitung der imperialistischen Partei übernommen hat und daß die Bonapartisten in diesem Sommer nach Arenenberg gewallfahrtet sind um ihm als Parteihaupt zu huldigen; 2) daß Rouher nach wie vor der einflußreiche Rathgeber des jungen Prinzen bleibt, daß dieser ihn „mit kindlicher Liebe liebt", ihn „mit rührender Ergebenheit befragt" und ihn „andächtig anhört"; 3) endlich, daß die Bonapartisten den Präsidenten der Republik mit eben so wenig Achtung behandeln wie die Verfassung vom 25. Februar. Die Mission der kaiserlichen Partei besteht nach dieser Broschüre (sie führt den Titel: les Complots d'Arenenberg) in der Bekämpfung der Revolution, welche augenblicklich eine starke Stellung einnimmt. Denn „ein erlauchter Degen dient ihr wider Wissen; sie wird in ihren Ausschweifungen durch cynische Compromisse, zu denen Prinzen beitragen, unterstützt; sie hat die Verwegenheit einer handvoll Ehrgeiziger und die Hülfe auswärtiger Sympathien für sich; sie ist also mit einem dreifachen Panzer umgürtet, der sie für lange Zeit unverwundbar machen kann." Aber der Wille der Nation wird sie endlich niederschmettern. Uebrigens sind die Bonapartisten geduldig; sie wollen keinen Staatsstreich. „Niemals ist der Plan eines gewaltsamen Staatsstreichs dem kaiserlichen Prinzen unterbreitet worden; niemals hat ein politisches Programm, welches auf einer Verletzung der gegenwärtigen Gesetzlichkeit fußte, bei den Vertrauten des Erben Napoleons III. Eingang gefunden. Am Herde Derjenigen, welche einst Fürstin war, und Desjenigen, der eines Tages regieren wird, herrscht eine Atmosphäre ruhiger Tugend und heiterer Zuversicht, welche jede Ungeduld und jeden Zorn ausschließt." Die künftigen Regententugenden Napoleons IV. lassen sich schon erkennen. „Der Prinz hat einen klaren und schnellen Verstand; er ist neugierig und wißbegierig. Wie sein Vater hört er mit Nutzen zu und spricht wenig; seine Fragen sind treffend, er stellt sie einfach, manchmal unruhig, aber immer aufrichtig; er liebt die freimüthigen Antworten, selbst wenn sie ihn verletzen; man verletzt seine loyale Natur, wenn man die Wahrheit verletzt. Man wird Zeit haben mich zu täuschen (sagt er tiefsinnig), wenn ich Alles wissen werde; es wäre verbrecherisch, mir die Wahrheit zu verbergen, so lange ich nichts weiß u. s. w. Die Broschüre schließt mit dieser abermaligen Anspielung auf Mac Mahon: „Eine Stimme hat gesagt: Ich kenne keine andere Politik, als die Liebe zum Vaterlande. Eine andere Stimme antwortet: Man liebt Frankreich nur dann recht, wenn man es um seinetwillen und nicht für sich selber liebt. Auf diese zweite Stimme lauschen die Bonapartisten, sie kommt von Arenenberg." — Die Kaiserin von Oesterreich ist gestern im Wagen von Sassetot über Ourville nach Fécamp gefahren und dort in den bereitstehenden Extrazug gestiegen, der sofort nach Paris abfuhr. Um 2 Uhr war sie in Rouen, nach 4 Uhr in Vernon, woselbst sich Mac Mahon mit seinem ältesten Sohne am Bahnhof eingefunden hatte, um die hohe Dame zu begrüßen. Die Kaiserin schlief aber in diesem Augenblick, und der Präsident der Republik wollte nicht, daß man sie aufwecke. Nach 6 Uhr kam der Extrazug in Paris an, der Seinepräfect und der Vicomte d'Harcourt begrüßten die Kaiserin am Bahnhofe, worauf sie in einem Landau nach ihrem Hotel fuhr. Ein Theil ihres Gefolges begleitete sie, ein anderer Theil war voraufgegangen. — Die Manöver des 3. Corps sind gestern beendigt worden, heute hält, wie gemeldet, Mac Mahon in Vernon die große Revue ab, um dann Nachmittags nach Rouen zu gehen. Das Wetter ist günstiger als in den letzten Tagen. In Rouen giebt heute Abend der Marschall ein großes Diner, zu dem auch die 16 Deputirten des Departements (Seine Inférieure) geladen sind. — Gestern sind die Reservisten des 15. bis 18. Corps, deren Uebungszeit erst jetzt beginnt, zur Fahne abgegangen. Ihre Zahl beträgt etwa 30,000. Die Reservisten der anderen Corps werden am 29. von ihren Regimentern entlassen. — Eine Anzahl von Legitimisten ist nach Froschdorf abgereist, um den Grafen Chambord zu seinem Geburtstage zu beglückwünschen.

Spanien.

San Miguel. [Auf einem spanischen Schlachtfelde.] Der Correspondent der „Voss. Ztg." schildert in einem Briefe von hier den mörderischen Kampf, der von der Nacht des 13. auf den 14. d. Mts. bis zum 18., von welchem Tage der Brief datirt ist, südlich von San Sebastian, auf der Linie von Hernani nach Orio und insbesondere in und um Oyarzun gewüthet hat. Nach der unglücklichen Schlacht bei Seo de Urgel und seit dem Verlust Cataloniens haben sich die Carlisten in die baskischen Provinzen, als in ihr letztes Bollwerk, zurückgezogen. Sie wissen, daß wenn sie hier geschlagen werden und ihre Macht hier gebrochen wird, sie verloren sind. Es wurde deshalb hier auf beiden Seiten wüthender, verzweifelter und erbitterter gefochten als kaum je in den bisherigen Bürgerkriegen. Was wollen die Scenen erbitterter und grausamer Kämpferwuth, die aus dem letzten französischen Kriege gemeldet sind, sagen gegen dieses bestialische gegenseitige Zerfleischen, dieses Morden und Brennen, wie es uns hier entgegentritt. Genau so weit, wie der Brief unseres Correspondenten reicht, reichen auch die Madrider Depeschen über die dortigen Vorgänge. Dann verstummten die Depeschen, und da dieselben gewöhnlich ihren Weg erst durch die Bureaux der spanischen Regierung nehmen, so ist anzunehmen, daß der Kampf für die Regierungstruppen mindestens unentschieden geblieben ist und von den sich gegenüberstehenden Heeren erst wieder aufgenommen werden soll, wenn die erforderlichen Verstärkungen herangezogen sind.

Aus dem Briefe des Correspondenten heben wir folgende empörende Episode hervor, welche daran Zweifel läßt, ob in Spanien Menschen oder wilde Thiere kämpften:

Die Liberalen hatten vor ihren Stellungen (bei San Miguel) Alles in Brand gesteckt, was möglicher Weise dem Feinde Deckung gewähren könnte, und ganze Berghänge, bedeckt mit herrlichen Wäldern, standen in Feuer und färbten den Himmel roth; daß bei dieser Gelegenheit auch so manches Haus mit in Flammen aufging, ist natürlich, macht aber darum einen um nichts weniger traurigen Eindruck. Einen ganz eigenthümlichen Anblick boten die schwarzen Felsenwände in den tief eingeschnittenen Schluchten dar; ich möchte beinahe sagen unheimlich leuchtete das Feuer in ihnen und die scharfen Zacken und Nadeln zu ihren Häupten sahen wie Gespenster im rothen Lichte der Flammen aus. In diese Scenerie paßten ganz die Ereignisse, die sich gegen Morgen vor meinen Augen abspielten — sie waren so schaurig wild, daß man sie an einem anderen Orte vielleicht für einen wüsten Traum gehalten hätte; hier im Lichte brennender Wälder und Häuser, unter dem Donner der Kanonen warfen sie nur ein Schlaglicht mehr auf den Bürgerkrieg. Man hatte nach und nach etwa 40 Gefangene eingebracht, unter denen sich 23 Migueletes und 3 Cabreristen befanden. Als im Osten der Himmel anfing sich zu röthen, holte man diese 26 Unglücklichen aus einem kleinen Gemach im Innern und band sie mit Stricken aneinander; die drei Cabreristen etwas abseits von den anderen. Etwa 40 oder 50 Carlisten, Patidos, stellten sich den Migueletes gegenüber und begannen auf dieselben zu feuern, bis auch der letzte Mann zu Boden gesunken war; dann, trunken vom Blut, durchbohrte man die Leichen mit dem Bajonnet und warf sie, noch zusammengebunden, in einen nahen Abgrund. Nun kam die Reihe an die drei Cabreristen. Seit dem Auftauchen jenes Corps, das ausnahmslos aus desertirten Carlisten besteht, die sich von Cabrera haben verleiten lassen,

ihrer Fahne untreu zu werden, hat sich ein wahnsinniger Haß gegen dieselben bei ihren früheren Cameraden ausgebildet, der schon mehrmals zu ähnlichen Excessen geführt hat. (Ich erinnere nur an den Ueberfall von Santa Helena bei Irun, wo man sieben Cabreristen gebunden in ein brennendes Haus warf.) Die Menge hatte ihre Gewehre bei Seite gestellt und sich mit Steinen bewaffnet; man stürzte sich auf die Unglücklichen und schlug sie wie tolle Hunde todt, indem man ihnen den Schädel zertrümmerte; als sie kein Lebenszeichen mehr von sich gaben, versetzte man ihnen einige Bajonnetstiche und schleuderte sie von derselben Felsenwand wie ihre Vorgänger. Dort unten werden sie nun in jener schauerlichen Schlucht verwesen und wenn man ihre Gebeine einst findet, hat man wohl längst vergessen, wer sie waren. Die alten Mauern des Thurmes von Las Cabenas, die noch aus der Römerzeit stammen, mögen wohl schon öfter Zeugen solcher Grausamkeiten gewesen sein; unheimlich genug sehen sie aus, ganz wie der Thurm in Schiller's „Räuber“. Man gewöhnt sich in Spanien an solche Scenen und schließlich kann man sie auch nicht verhindern; daß sie aber große Achtung vor einem Volke einflößen, kann ich nicht behaupten, umsoweniger, wenn dieses Volk vorgiebt, zu den „civilisirten Nationen“ zu gehören. Gegen 12 Uhr kehrte ich nach San Miguel zurück, um einen Einblick in die andere Seite des Schlachtfeldes zu gewinnen. Die Batterien von Santiago Mendi feuerten gegen Hernani und Montevideo, während man mit dem Fernrohr deutlich die Carlisten an der neuen Batterie von Lugarris arbeiten sah. Gegen 3 Uhr hat man endlich die Geschütze in die Position gebracht, und etwa eine halbe Stunde später begann die Beschießung von San Sebastian. Ueber den Erfolg habe ich bis zum Augenblick noch nichts ermitteln können, es scheint mir aber, als wenn derselbe nicht unbedeutend gewesen ist, denn ich habe verschiedene Granaten in die Stadt einschlagen sehen. Im Ganzen warf man 29 Geschosse in den Ort; man mußte sich vorzugsweise gegen die beiden nächsten Forts und einige Schiffe vertheidigen, die von der See aus gegen die Batterie schossen; das mag wohl der Grund gewesen sein, daß man die Stadt nicht mehr belästigte.

Großbritannien.

E. C. London, 23. Sept. [Centralasien.] Die Nachrichten über die neuesten russischen Operationen in Kokand und über das Ergebniß der vor einiger Zeit von Krasnovodsk ausgesandten Expedition haben neuerdings die Aufmerksamkeit der politischen Kreise und der Presse Englands wieder auf Centralasien gelenkt.

Man erinnert sich, daß zur Zeit, als die letztgenannte Expedition auszog, über die Zwecke derselben eine lebhafte Erörterung entbrannte. Nach russischen Angaben handelte es sich nur um wissenschaftliche Erforschung des alten Oxusbettes und von englischer Seite wurde alsbald hervorgehoben, wie groß der militärische Vortheil für Rußland sein würde, falls sich der Oxus in sein altes Bett zurückleiten ließe und eine zusammenhängende Wasserverbindung den Marsch russischer Colonnen durch wüste Steppen überflüssig machen sollte. Gleichzeitig fand aber die Mittheilung Verbreitung und Glauben, daß die genannte russische Expedition oder eine andere, die sich vom Hauptcorps abzweigen werde, von der alten Oxuslinie auf Merv vorgehen werde. Da die Expedition, welche von Krasnovodsk aufbrach, aus 1000 Mann, 574 Kameelen und 4 Geschützen bestand, so gewann der Gedanke, daß es sich um mehr als bloße Flußbettvermessungen und Aufnahmen handle, an Wahrscheinlichkeit, und die Möglichkeit, daß Merv weggenommen werden könnte, wurde nicht ohne Bitterkeit gegen die Russen in der englischen Presse ausführlich verhandelt. Um diese gereizte Stimmung zu begreifen, muß man sich die Lage und Bedeutung des genannten Punktes vergegenwärtigen. — Merv liegt nur einige Tagemärsche von den Grenzen des Affghanenlandes entfernt, und man könnte von dort aus bequem eine Truppenmacht in einer Woche nach Herat vorschieben. Herat ist oft der Schlüssel zu Englands indischem Reiche genannt worden, und die „Times“ selbst, die sonst gern Rußlands Fortschritte in Centralasien als gewinnreich für die Civilisation verarbeitet, bemerkt, falls Herat in russische Hände fiele, würde die englische Armee in Indien sofort um mindestens ein Viertel verstärkt werden müssen. Unter solchen Umständen hat denn auch Merv in den diplomatischen Verhandlungen bezüglich Centralasiens bei verschiedenen Gelegenheiten einen streitigen Punkt abgegeben. Fürst Gortschakoff wollte den Punkt als außerhalb der Grenzen Affghanistans gelegen angesehen wissen und ließ gelegentlich durchblicken, daß Rußland sich eines Tages in die Nothwendigkeit versetzt sehen könnte, den Ort zu besetzen. Dagegen gab Lord Granville zu verstehen, ein solcher Schritt könnte zu ernsten Verlegenheiten führen, und Lord Derby, dessen Vorsicht im Ausdrucke sprichwörtlich ist, ging noch einen Schritt weiter, indem er erklärte, falls Rußland in Affghanistan eingreifen sollte, würde es im hohen Grade wahrscheinlich sein, daß England ein Gleiches thue.

Für den Augenblick ist nun die russische Behauptung, daß man an keine Besetzung Mervs gedacht habe, anscheinend bestätigt worden, indem die mehrerwähnte Expedition nach ihrem Ausgangspunkte zurückgekehrt ist, ohne sich mit anderen Zwecken, als mit Erforschung des alten Oxusbettes befaßt zu haben. Da übrigens bereits wieder von Aussendung einer neuen Forschungsexpedition die Rede ist, bei welcher gewisse Fehler vermieden werden sollen, so hat auch die Besprechung des Gegenstandes einen neuen Anlauf genommen. In der „Times“ versicht ein Einsender, der sich als aufmerksamen Beobachter der centralasiatischen Frage unterzeichnet, in einem langen Schreiben die Ansicht, daß kein Grund zu der Annahme vorgelegen habe, Rußland habe bei Aussendung der letzten Expedition Absichten gegen Mero gehabt. Merv, glaubt dieser Beobachter der Ereignisse, würde, wenn es überhaupt angegriffen würde, vom Oxus eher als vom kaspischen Meere her bedroht sein. Die „Times“ ist indessen nicht geneigt, so weit zu gehen, daß sie sich die Ansichten des Einsenders zu eigen machte.

[Zur indischen Reise des Prinzen von Wales.] Der „Serapis“, auf dem der Prinz von Wales seine Reise nach Indien unternehmen wird, war gestern dem Publikum zugänglich und wurde von Tausenden von Neugierigen besucht. Doch fand die Schaulust nicht volle Befriedigung, denn die Gemächer des Prinzen und der große Salon blieben geschlossen. Das Schiff verläßt heute den Hafen von Portsmouth, um bei Spithead die Compasse in Ordnung zu bringen. Morgen wird wahrscheinlich der Prinz von Wales noch eine Besichtigung vornehmen, und eine sechsstündige Probefahrt wird die Reise-Vorbereitungen beschließen. Am Sonnabend geht der „Serapis“ nach dem mittelländischen Meere ab. Das Gepäck des Prinzen und seines Gefolges, das Tafelgeschirr, die Geschenke u. s. w. wurden gestern an Bord gebracht: auch die (sechs) Pferde des Prinzen und das Vieh, welches zu Geschenken bestimmt ist, so wie die Kühe, die den Frühstückstisch des Prinzen mit Milch zu versehen haben, sind bereits untergebracht. Der „Serapis“ führt 15 Boote mit sich, unter denen die prächtig verzierte Staatsbarke den ersten Rang einnimmt. Dieselbe ist 34' lang und hat 14 Ruder. Auch ein Rettungsboot ist nicht vergessen worden. — Der Prinz wird sich nun doch nicht in Venedig, sondern, wie ursprünglich beabsichtigt war, in Brindisi einschiffen.

[Die katholischen Erzbischöfe und Bischöfe Irlands] haben ein Hirtenschreiben erlassen, das auf der Synode zu Maynooth abgefaßt wurde. In dem Schreiben gedenken die Bischöfe dankbar des wachsenden Einflusses der Religion in Irland, während derselbe in andern Ländern allenthalben im Abnehmen begriffen ist. Um den Triumph der Kirche vollständig zu machen, so heißt es weiter, fehlt nur noch, daß auch die protestantischen Söhne Irlands in den Schoß der Kirche zurückkehren, was ihnen ja durch die Entstaatlichung der protestantischen irischen Kirche um so viel leichter gemacht worden sei. (Was wohl die Orangisten dazu sagen werden?) Das Schreiben verweilt sodann bei den Gefahren, die dem Glauben aus dem System des gemischten Unterrichts erwachsen, ein Punkt, den auch Cardinal Cullen beim Schluß der Synode in Maynooth besonders betonte. Durch die großen Erfolge, die seit der Emancipation errungen worden, sehen sich die Bischöfe ermuthigt, in dem Kampfe um religiöse Erziehung gegen das „gemischte System“ nicht nachzugeben, so lange er auch dauern möge.

[Wegnahme eines spanischen Schiffes.] Der „Western Morning News“ wird aus Gibraltar unter dem 21. d. M. telegraphirt: „Eine ernste Affaire ereignete sich gestern hier. Die Spanier machten in jüngster Zeit außerordentliche Anstrengungen, die Schmugglerei zu unterdrücken, und gewöhnliche Handelsschiffe wurden ungerechtfertigter Weise weggenommen. Gestern traf die Nachricht ein, daß ein spanischer Zollkutter ein französisches Schiff in britischen Gewässern im Schlepptau habe und ein bewaffnetes britisches Dampfboot wurde ausgeschickt, ihn zu verfolgen. Es fand beide Schiffe im britischen Bereiche und nahm beide ins Schlepptau. Der Spanier widersetzte sich der Wegnahme und machte trotz der wiederholten Warnungen der commandirenden britischen Offiziere den Versuch, das Schlepptau zu zerschneiden. Einer der Spanier wurde zufälliger Weise von dem Dampfboot aus erschossen, und der Leichnam wurde nach Algeoiras geschickt. Die Angelegenheit wird amtlich untersucht.

A. A. C. London, 24. Septbr. [Mr. Butt,] der Deputirte für Limerick, hielt gestern vor seinen Wählern eine längere Rede, die sich hauptsächlich über die Sache, die ihm am meisten am Herzen liegt, nämlich die Erlangung einer legislatorischen Autonomie für Irland, verbreitete. Er erklärte, daß die „Home Rule“ Bewegung während der jüngsten Parlamentssession große Fortschritte gemacht habe und daß sie auch viel dazu beitrüge, den Umtrieben der ultramontanen Partei in Irland ein Ende zu setzen. Mit Bezug auf die Wirksamkeit der „Home-Rule“-Partei im Hause der Gemeinen bemerkte er, daß die Mitglieder dieser Partei die Politik jedweden englischen Ministeriums ignoriren würden, das nicht vorbereitet sei, Irland Gerechtigkeit zu erweisen. Die „Home-Rule“-Partei sei nicht länger ein klägliches und verachtetes Contingent einer englischen Partei, sondern eine Partei, die als eine völlig unabhängige Macht im Parlament anerkannt werde. Sie habe sich verpflichtet, als ein „irisches Parlament“ zu agiren, und fungire in der That schon als ein solches.

[Cardinal Manning] legte gestern den Grundstein zu einer neuen römisch-katholischen Kirche in Hamerton, einer östlichen Vorstadt London's, die dem unbefleckten Herzen und dem heiligen Dominikus dedicirt werden soll. In der Predigt, die der Prälat bei dieser Gelegenheit hielt, verbreitete er sich über den Fortschritt, den der Katholicismus in London mache, und constatirte, daß gegenwärtig drei neue katholische Kirchen in verschiedenen Theilen der Hauptstadt im Bau begriffen seien.

Rußland.

E. St. Petersburg, 23. Sept. [Zum kokandischen Aufstande.] Die amtlich beglaubigten Einzelheiten, welche die letzte hier eingetroffene Nummer der „Turkestanischen Ztg.“ über die Vorgänge in Kokand vom ersten Anfang des Aufstandes an bis zum siegreichen Vormarsch der russischen Truppen gegen die in das russische Gebiet eingefallenen Schaaren bringt, zeigen deutlich, wie die Bewegung vom ersten Augenblicke an gleichzeitig gegen Rußland gerichtet gewesen ist und mit welcher bewunderungswürdigen Unerschrockenheit, Thatkraft und Tapferkeit russischerseits gehandelt worden ist. Wie wenig man in Taschkent eine Ahnung hatte von dem, was eben in dem benachbarten Chanate in der Gährung begriffen war, beweist der Umstand, daß gerade zu derselben Zeit eine außerordentliche Gesandtschaft an Chudajar-Chan abging, der diplomatische Agent des General-Gouverneurs von Turkestan, Herr Weinberg, und der aus der Expedition gegen Chiwa rühmlichst bekannte Flügel-Adjutant, Oberst Skobelew, begleitet von nur 22 Kosaken und 6 Dschigiten, um einerseits den aus dem letzten kokandischen Aufstande her compromittirten Abdu-Kerim-Bek unter der Bedingung voller Begnadigung des unerfahrenen jungen Mannes an den Chan auszuliefern und andererseits eine wissenschaftliche Forschungsreise durch das ganze Chanat zu unternehmen. Der Chan erklärte sich der am 25. Juli in Kokand eingetroffenen Gesandtschaft gegenüber mit allen geäußerten Wünschen einverstanden, überraschte seine Gäste aber zugleich mit der Nachricht, daß im Süden des Chanats an der karateginschen Grenze von dem flüchtigen Neffen des Emirs von Buchara, Nasar-Bek, und im Osten in der Gegend von Usgent durch den vorjährigen Prätendenten von Tschatkal, Seid-Fulad-Chan, Unruhen angezettelt seien, gegen welche er bereits etwa 4000 Mann unter Abdu-Rachman-Awtobatschi abgesendet habe. In den nächsten Tagen schon traf die Nachricht ein, daß diese Truppen zu den Aufständischen übergegangen, der ganze Osten abgefallen und Abdu-Rachman-Awtobatschi, der an die Spitze der Bewegung getreten, im Anmarsch gegen Kokand begriffen sei. Oberst Skobelew gab nun seine Forschungsreise auf. Alsbald begann unter der Bewohnerschaft von Kokand selbst eine große Erregung — Alles bewaffnete sich. Wiederholt fand die feindliche Gesinnung gegen die russischen Gäste in Worten und Geberden unverhohlenen Ausdruck. Der Chan entschloß sich am 3. August, die im höchsten Grade aufgeregte Hauptstadt zu verlassen; die russische Gesandtschaft begleitete ihn; vier russische Kaufleute, mit ihren Dienern, 9 Mann, schlossen sich der letzteren an. Hr. Weinberg schickte einen Eilboten nach Taschkent ab, derselbe wurde aber bald aufgegriffen. Der Chan begab sich zunächst zu seinen Truppen, die 4000 Mann Infanterie, 2000 Mann Cavallerie mit 68 Geschützen verschiedener Art, darunter 4 Hinterladern, auf der Seite des von Abdu-Rachman-Awtobatschi zu erwartenden Angriffs Stellung erhalten hatte. Beim Verlassen der Stadt enthielt sich die Bevölkerung zwar feindlicher Thätlichkeiten, prophezeite aber den Russen ganz offen ein baldiges Grab. Noch war man nicht 1½ Stunden draußen bei den Truppen, als diese plötzlich in ihrer Gesammtheit sich laut von Chudajar-Chan lossagten und nach allen Seiten wild auseinanderstoben. Der Chan war gleich im ersten Augenblick mit seiner Familie und seinem Gefolge von 500 Reitern davongeeilt, das Häuflein der russischen Gesandtschaft folgte ihm durch die Gärten vor der Stadt, unter dem Commando des Obersten Skobelew nun immer den Schluß des zur russischen Grenze sich hinbewegenden Zuges bildend. Bald begann die Verfolgung seitens der Aufständischen, Anfangs selbst mit Hilfe der Artillerie, welche 16 Schuß abgab und einen Dschigiten und einen Diener tödtete, dann mit Gewehrfeuer und mit Hilfe der Cavallerie. In der Nacht hörte die Verfolgung auf, am nächsten Tage begann sie aufs Neue und dauerte bis kurz vor der Festung Machram. 36 Stunden war die kleine russische Schaar ohne etwas zu essen im Sattel gewesen, darunter 6 Stunden unter dem Feuer der Verfolger, zuletzt geschlossen und unter Gesang dahinziehend. Oberst Skobelew war stets dort, wo seine Gegenwart nothwendig und feuerte die Leute durch sein Beispiel an. Ihre Haltung imponirte dem Feinde so, daß er nicht näher heranzukommen wagte. „Nur der Kaltblütigkeit, Energie und Tapferkeit des Obersten ist es zu danken,“ so spricht Herr Weinberg in seinem officiellen Berichte seine feste Ueberzeugung aus, „daß unsere kleine Abtheilung wohlbehalten an die russische Grenze kam.“ Und Chudajar-Chan schreibt am 7. August von Chodschend an General von Kauffmann: „Nur Russen konnten sich einer solchen Leistung fähig zeigen; ohne sie wäre es mir unmöglich gewesen, die russische Grenze zu erreichen.“ Am 20. August erschienen die aufständischen Kokanden vor Chodschend, und am nächsten Morgen griffen sie in der Stärke von 20,000 Mann die Stadt von drei Seiten zugleich an. Aber die rings in den Gärten vor derselben postirten Truppen des Commandanten, Oberstlieutenant Baron Nolde, empfingen sie stets mit dem wirksamsten Feuer, so daß sie nach jedem Angriff auch jedesmal ebenso wild zurückprallten und in der Nacht den Angriff einstellten. Die russischen Familien waren auf alle Fälle in der Festung untergebracht und aus den zuverlässigen Einwohnern eine Bürgerwehr gebildet worden. Am 10ten traf eine Compagnie Verstärkung aus Ura-Tjube ein, die sich den Weg durch den Feind hindurch bahnen mußte. Die Angriffe des letzteren an diesem und am nächsten Tage wurden ebenfalls zurückgeschlagen, ja man ging bereits erfolgreich zur Offensive vor. Am Morgen des 24sten wurde ein voller Angriff gegen die Kokanden unternommen. Nach siebenstündigem hartnäckigen Kampfe wurde die im Osten der Stadt stehende feindliche Hauptmacht von 15,000 Mann durch 4 Compagnien Infanterie, 1 Ssotnia Kosaken und 4 Geschütze vollständig geworfen und mit großem Verlust ihrerseits bis zur Grenze nach dem Syr-Darja zu verfolgt. Am selben Tage traf auch das 1. Jäger-Bataillon von Taschkent aus ein, und damit war vollends jede Gefahr für die so rühmlich vertheidigte Stadt vorüber. Auf die inzwischen nach Taschkent gekommenen Nachrichten war General-Major Golowatschew am 20sten und 21sten mit dem 1. und 2. Schützen-Bataillon und 4 Ssotnien Kosaken zum Kampfe ausgezogen. Die Cavallerie dieses Detachements stieß in der gebirgigen Gegend des Kuramin'schen Kreises zuerst auf den Feind und brachte ihm die stärksten Verluste bei. Die sibirische Ssotnia des Oberst-Lieutenants Elgaschtin vernichtete eine 800 Mann starke Bande fast vollständig; 500 Todte blieben auf dem Platze. Und Oberst Skobelew säuberte den nördlichen Theil des Districts durch einen zweitägigen Ritt von 27 Meilen, davon 7 Meilen in schwierigem Gebirgsterrain, ohne daß ein Pferd dienstuntauglich geworden wäre. Soweit, also bis kurz vor dem entscheidenden Kampfe bei Machram, führen die Details der „Turkestan. Zeitung.“

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. September. Angekommen: Durchlaucht Prinz Anton von Sulkowski nebst Gemahlin, a. Schloß Reisen. Ihre Excellenz Frau General v. Schlegel aus Berlin. (Fremdenbl.)

Δ [Fahrpreis-Ermäßigung.] Den Besuchern des XVII. deutschen Congresses für die innere Mission ist bei Reisen auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn in der Zeit vom 4. bis 10. October d. J., falls sie sich durch eine Theilnehmer Karte legitimiren, für die II. und III. Klasse 50 pCt. Fahrpreis-Ermäßigung gewährt worden.

Δ [Militairisches.] In den Tagen des 18. und 19. d. Mts. hat auf den Bahnhöfen der Freiburger Eisenbahn eine rege militairische Thätigkeit geherrscht, weil die von dem Manöver nach ihren Garnison-Orten zurückkehrenden Truppen verladen wurden. So wurden von Jauer 255 Offiziere, 8600 Mann und 350 Pferde; von Brechelshof 150 Offiziere, 4700 Mann und 100 Pferde; von Liegnitz 310 Offiziere, 9100 Mann und 250 Pferde befördert.

*** [Witterung.] Von allen Richtungen gehen uns Berichte über die winterliche Temperatur am vergangenen Freitag und Sonnabend zu, besonders in den gebirgigen Gegenden hatte man eine Kälte von 2 Grad und darüber. Die Berge waren mit Schnee, das Flachland mit Reif bedeckt. In Görlitz war am Sonnabende der ganze Pulverteich mit einer fingerdicken Eiskruste bedeckt. Doch im Gebirge ist eine sogenannte Bauernregel bekannt, nach welcher, wenn es vor Michaelis Schnee und Eis giebt, ein dauernd schöner Herbst zu erwarten ist; und dies scheint sich auch zu bewahrheiten. Schon Sonntag trat eine Aenderung ein. Der Wind sprang nach West und Süd um, und hiermit trat eine mildere Temperatur ein. Der gestrige Tag begann mit fast + 6°, die Wärme steigerte sich bis Nachmittag 2 Uhr auf + 16,3 und war Abends 10 Uhr noch + 12,3°. Am heutigen Morgen zeigte der Thermometer auf unserer Sternwarte schon + 10,1°. Der Himmel ist sehr klar und heiter.

[Sonnenfinsterniß.] Am 29. Septbr. tritt eine ringförmige Sonnenfinsterniß ein, die indessen nur dem Westen Europa's sichtbar ist, während wir nur eine Randberührung von Sonne und Mond bemerken.

B. [Berichtigung.] Bei der „Einweihung“ des Sitzungssaales für den Gemeinde-Kirchenrath zu St. Elisabeth sprach nicht, wie wir irrthümlich berichteten, Pastor prim. Girth, sondern Senior Pietsch, das Gebet und den Segen.

♁ **Liegnitz**, 27. Septbr. [Musik-Aufführung.] Die Mitglieder des Vereins für Hebung kirchlicher Musik veranstalteten am gestrigen Nachmittage zum Besten des Pestalozzi-Vereins unter der Direction des Kantor Jäkel aus Rüstern eine Musik-Aufführung in der Kirche zu Koischwitz. Das derselben zum Grunde liegende, in zwei Theile zerfallende Programm bestand in 8 Piecen und zwar: 1) Fünfstimmige Fuge für Orgel von Seb. Bach; 2) Choral: „Wachet auf, ruft uns die Stimme“, von Thoma; 3) a. Arie aus Paulus: „Jerusalem, Jerusalem“ von Mendelssohn-Bartholdy, b. Psalm 130: „Aus der Tiefe rufe ich“, Solo für Sopran von C. Stein; 4) Gemischter Chor mit Instrumentalbegleitung: „Herr, ich habe lieb die Stätte Deines Hauses“, von Dammas; 5) Andante religioso für Orgel und Violine von Sering; 6) Motette für Männerstimmen: „Ich suche Dich“ von L. Schneider; 7) Arie und Duett aus dem Elias für Sopran und Baß: „Was hast Du an mir gethan“ von Mendelssohn-Bartholdy; 8) Psalm 103: „Lobe den Herrn“, Männerchor von Borrmann. Die Orgelpiecen wurden von dem Organisten Buhlmann an der Oberkirche in Liegnitz und dem Kantor und Organisten Lehfeldt aus Koischwitz mit Sicherheit und Sauberkeit vorgetragen; ebenso erfreuten sich die von der Gesanglehrerin Fräulein Minna Riedel und dem Lehrer Herrn Frickmann aus Liegnitz ausgeführten Solo-Vorträge eines ungetheilten Beifalls. Der von den Schulkindern des Cantor Herrmann aus Oyas vorgetragene „gemischte Chor“ mit Instrumentalbegleitung rief in den Zuhörern die Ueberzeugung wach, daß Lehrer und Schüler mit großem Fleiße an der Erledigung der für eine Landschule immerhin schwierig zu lösenden Aufgabe gearbeitet haben mußten. Unter dem Einflusse ungünstiger Umstände, welche sich zum Theil aus der zu breit ausgedehnten Aufstellung auf dem sehr beengten Chore, zum Theil aus der geringen Anzahl vorher möglich gewesener Proben herleiten lassen, wußten sich hingegen die Chorgesänge von dem Vorwurfe der Unsicherheit im Einsatze und der Unreinheit in der Intonation nicht ganz frei zu machen. Die Betheiligung an der Aufführung seitens der Zuhörer war eine recht rege und bestand zumeist aus Personen, welche der Landbevölkerung angehörten. Der durch die Aufführung erzielte Ertrag betrug 18 Thlr. 25 Sgr., welcher nach Abzug einiger nicht zu umgehender Unkosten zur Unterstützung der im Kreise befindlichen Lehrerwittwen Verwendung finden soll.

---

s. **Waldenburg**, 27. September. [Abgesperrt.] Aus guter Quelle erfährt man, daß in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend auf der Cäsargrube bei Reußendorf beim Ueberbrechen eines Schachtes durch Zusammengehen des Berggerölles ein Häuer und zwei Schlepper von der Rückfahrt abgesperrt wurden. Obgleich seit Sonnabend unausgesetzt und mit größter Energie die Rettungsarbeiten betrieben werden, so ist es bis jetzt doch noch nicht gelungen, die Bedauernswerthen aus ihrem Grabe zu befreien. Während diese Zeilen geschrieben werden, geht die Nachricht ein, daß große Hoffnung auf Rettung der abgesperrten Bergleute vorhanden ist, da letztere heut früh um 3 und 6 Uhr durch Klopfen angedeutet haben, daß sie noch am Leben seien.

♉ **Glatz**, 23. Septbr. [General-Lehrer-Conferenz.] Die heutige General-Lehrer Conferenz — die erste seit Einrichtung der Kreis-Schulen-Inspection Glatz — wurde nach dem Gesange des 23. Psalms: „Der Herr ist mein Hirte“ durch ein Gebet des Kgl. Kreis-Schulen-Inspectors Herrn Schröter, und eine Ansprache desselben an die Versammlung eröffnet. — Nachdem Lehrer Schauß aus Glatz zum Protokollführer, Lehrer Beck aus Alt-Wilmsdorf zum Beisitzer ernannt worden waren, erfolgte die Verlesung sämmtlicher Lehrer des Inspections-Bezirkes, durch welche festgestellt wurde, daß im Ganzen nur 3 Lehrer fehlten. Den Verhandlungen wohnten außerdem eine Anzahl Revisoren und der Decernent des Schulwesens der Stadt Glatz, Herr Hauptmann a. D. Schenk, bei. — Herr Kreis-Schulen-Inspector gab zunächst eine statistische Uebersicht über das Schulwesen des Kreises Glatz, wie solche von ihm in dem Generalberichte auf Grund der Oster-Protokolle 1874/7 aufgestellt worden ist. Nach dieser befinden sich im Kreise Glatz z. Z. 51 Schulen, von welchen der Confession nach 45 katholisch und 6 evangelisch, ihrem Charakter nach 43 öffentliche Schulen, 5 Privatschulen, 2 sogenannte Nothschulen in Kaltwasser und Tassau und 1 Nebenschule in Jakobowitz sind. Nach ihren Lehrzielen sind 49 Volksschulen und 2 höhere Töchterschulen. Der Klassenzahl nach sind: einklassig 27, zweiklassig 9, dreiklassig 10, vierklassig 2, fünfklassig 1, sechsklassig 1 und achtklassig 1 Schule. In diesen 51 Schulen werden 8673 Kinder katholischer, 387 Kinder evangelischer und 27 Kinder jüdischer Confession, im Ganzen also 9087 Schulkinder durch 100 Lehrkräfte unterrichtet, von denen nach der Confession 91 katholisch und 9 evangelisch, nach dem Geschlecht 86 männlich und 14 weiblich, nach ihrer Qualification 98 staatlich geprüft und 2 nicht staatlich geprüft sind, nämlich die beiden Nothlehrer in Kaltwasser und Tassau. In öffentlichen Lehrerstellen befinden sich 88 Lehrer, resp. Lehrerinnen, während deren 12 in den 5 Privat- und den beiden Nothschulen unterrichten. — Die von dem Lehrer Loske aus Glatz abgehaltene Probelection im Anschauungs-Unterrichte be-

handelte den „Herbst" und im Besondern „den Apfelbaum" unter Benützung der betreffenden Winkelmann'schen Bildertafel, während Cantor Bruschinsky aus Glatz in seiner Probelection aus dem Geschichts-Unterrichte über den „Zug des Kambyses nach Egypten" sprach. Das von der Kgl. Regierung zu Breslau für das Jahr 1875 gestellte Thema: „Wie wird das Wiederholen und Einüben des Gelernten am zweckmäßigsten beim Unterrichte zur Ausführung gebracht?" hatte Lehrer Schmidt aus Lewin als Referent bearbeitet, während Lehrer Mattern aus Glatz das Correferat übernommen hatte. — Nach dem Verlesen beider Arbeiten trat die Versammlung in die durch Herrn Kreis-Schulen-Inspector höchst umsichtig geleitete Debatte über die aufgestellten Thesen ein. Nach lebhafter, oft äußerst anregender Besprechung einigte man sich dahin, folgende Punkte als dem Zwecke am meisten entsprechend aufzustellen: These 1. Der Unterricht muß sich durch die ganze Schulzeit in concentrischen Kreisen erweitern, so daß auf den obern Stufen das auf den untern Stufen Behandelte wiederholt wird, damit schließlich das auf allen Stufen des Schullebens an das Kind Gebrachte in ihm zu einem Gesammtbilde sich vereinige. These 2. Ein gutes Mittel zur Wiederholung des Eingeübten sind die Hausarbeiten. Dem Ermessen des Lehrers ist das Was und Wieviel zu überlassen. These 3. Bei Beginn jeder Lehrstunde ist das in der vorhergehenden Stunde Durchgenommene zu wiederholen und demnächst der auf die betreffende Stunde entfallende Lehrstoff zu behandeln und einzuüben, bis er möglichst festes Eigenthum der Kinder geworden ist. These 4. Wiederholungen größerer Abschnitte sind vorzunehmen 1) nach Beendigung von Pensen, die sich ein abgeschlossenes Ganze bilden, 2) am Ende eines Tertials oder Semesters und 3) am Ende des Schuljahres. — Lese-Vereine zählt der Glatzer Inspections-Bezirk 3; die Einrichtung weiterer Vereine wurde auf Anregen des Kgl. Kreis-Schulen-Inspectors angebahnt. — Bezüglich der sogen. Halbtagsschulen wurde angeordnet, daß solche nur gestattet sind, wo die Kinderzahl 80 übersteigt; eine Ausnahme kann nur durch besondere Gründe gerechtfertigt werden. Im Inspections-Bezirk befinden sich gegenwärtig nur 2 solcher Schulen, welche weniger als 80 Kinder zählen: in Ullersdorf — Fabrikschule — und Brzesowic, wo die beschränkte Räumlichkeit des gleichzeitige Unterrichten sämmtlicher Kinder nicht gestattet. Nach Mittheilung mehrerer Verfügungen der Kgl. Regierung betreffend die Anfertigung der Lehrpläne, das Absenzenwesen 2c., wurde die Conferenz geschlossen. — Bei dem nun folgenden gemeinschaftlichen Essen, an dem die meisten der Herren Revisoren, sowie sämmtliche Lehrer und Lehrerinnen sich betheiligten, toasteten Herr Kreis-Schulen-Inspector auf Se. Majestät den Kaiser, Rector Zahlten-Lewin auf den Kreis-Schulen-Inspector, Lehrer Scholz-Pischkowitz auf die Local-Schul-Inspectoren und Cantor Bruschinsky-Glatz auf den Decernenten des städtischen Schulwesens, Herrn Hauptmann Schenk. — Ernste und heitere Gespräche wechselten mit dem sehr gelungenen Vortrage vierstimmiger Lieder, und als nach mehreren Stunden die Versammlung sich trennte, waren alle Theilnehmer einig darin, einen in jeder Beziehung genußreichen Tag verlebt zu haben. Dank unserm verehrten Herrn Kreis-Schulen-Inspector, der es so wohl verstanden hat, aus einem Conferenztage einen Tag geistiger Anregung und Erfrischung zu machen.

△ **Ohlau**, 26. September. [Zur nächsten Hofjagd.] Dem Vernehmen nach ist an den Königlichen Kammerherrn, Herrn Landrath von Eicke, jüngst die hocherfreuliche Mittheilung gelangt, daß Seine Majestät der Kaiser Wilhelm während der Anfang November d. J. im Fürstenwalde bei Ohlau abzuhaltenden mehrtägigen Hofjagden auf ein Bittgesuch des Kreis-Ausschusses die entsprechend ausgestatteten Gemächer des hiesigen Ständehauses wiederum als Logis — aber nur dieses — angenommen habe. Der Kronprinz, sowie der Prinz Carl würden ebenfalls wieder die Räume in der zweiten Etage des Ständehauses als Quartier während der Jagdtage Sich bedienen. Beglückt durch diese unserer Stadt und dem Kreise auf's Neue zu Theil gewordene Auszeichnung sieht die gesammte Bevölkerung erwartungsvoll dem Tage entgegen, an welchem es ihr auch in diesem Jahre vergönnt sein dürfte, den allbeliebten Kaiser und Herrn inmitten Seiner durchlauchtigsten Jagdgenossen ehrfurchtsvoll begrüßen zu können.

⊙ **Bernstadt**, 25. September. [300jähriges Jubiläum der hiesigen evangelischen Schule. Gefahr durch Schlangenbiß.] Am 23. d. M. waren es 300 Jahre, daß an der damaligen Fürstenschule zu Bernstadt der I. Rector Georg Moller angestellt wurde, nachdem dieselbe muthmaßlich schon 25 Jahre bestanden hatte. Da sie mit diesem Ereigniß ihre erste Organisation erhielt, frühere sichere Daten aber nicht aufzufinden sind, so wurde der diesjährige 23. September vom gegenwärtigen Rector Wendler als der geeignetste Tag erachtet, an ihm das 300jährige Bestehen hiesiger evangelischer Stadtschule durch ein größeres Fest zu feiern. Dasselbe bestand zunächst in einem Schulactus, der von 10 Uhr Vormittag ab im Saale des evangelischen Schulhauses abgehalten wurde. Letzterer war von der Hand der Kinder mit zahlreichen Kränzen festlich geschmückt, die Zahl 300 prangte in Blumen; ebenso war das Stadtwappen von Blumen umwunden. An der Schulfeier betheiligten sich außer den Deputirten der städtischen Behörden und der Herzoglich Braunschweig'schen Kammer zu Oels auch die hiesige evangelische und katholische Geistlichkeit, der Superintendent und Kreis-Schul-Inspector, Pastor Strauß, aus Mühlwitz und viel Publikum aus der Stadt. Die Feier begann mit dem Gesange des Liedes: „Nun preiset Alle Gottes Barmherzigkeit" —, welches von Apelles von Löwenstern einem höhern Beamten des vor Jahrhunderten hier residirenden Fürstenhauses und ehemaligen Besitzer des Gutes Langenhof gedichtet worden ist, worauf Verlesung des 23. Psalmes und Vortrag eines Lehrerliedes von E. Richter durch Männerchor folgte. Nun hielt Rector Wendler die Festrede, in welcher die Gründung und Pflege der hiesigen evangelischen Schule durch das Münsterberg-Oels'sche Fürstenhaus während eines Zeitraums von 150 Jahren von 1498—1647 auf Grund der vorgefundenen Urkunden den Zuhörern in sehr interessanter Weise vorführte. Da die frühere Geschichte Bernstadts und seiner Kirchen- und Schulanstalten zu innig mit der Geschichte des damaligen herzoglichen Hauses verwebt ist, so gab er auch einen kurzen Abriß der letzteren und insbesondere der drei Herzöge Heinrichs II., Carls II. und Heinrich Wenzels, welche sich um die Schule und Kirche, sowie um Künste und Wissenschaft in hiesiger Stadt überhaupt sehr verdient gemacht haben. Zum Schluß verlas er die Namen sämmtlicher hierorts wirksam gewesener Rectoren, deren 31ster er selbst ist, und enthüllte zwei für diese Festfeier eigens beschaffte Tableaus, eins, welches die Photographieen der noch lebenden ehemaligen Rectoren an hiesiger Schule, Mätze, Grubert, Gregor, Groß, Gubalke, Platsch und Wendler, das andere, welches die Photographien der einzelnen 8 Schülerklassen sammt ihren gegenwärtigen Lehrern in schöner Zusammenstellung zeigt. — Mit Gesang schloß diese Feier, welcher Nachmittags 1 Uhr ein allgemeiner Spaziergang der evangelischen Schuljugend nach der „Harmonie" folgte. Unter klingendem Spiel und fliegenden Fahnen bewegte sich der imposante Zug der Kinder, geführt von ihren Lehrern vom Schulhause aus durch die Straßen der Stadt seinem Zielpunkte zu, der ebenfalls im Blumenschmucke prangte und abermals das Stadtwappen, sowie die Zahl 300 von Astern reizend nachgebildet zeigte. Zur Speisung der bedürftigen Kinder waren vom Magistrat 30 Mark bewilligt worden, während die hiesigen Brauer Schindler und Kionke je 1 Tonne Bier in anerkennenswerther Weise gratis lieferten. Nach und nach fand sich mehr und mehr Publikum aus der Stadt ein, welches mit Interesse den Gedichts-Vorträgen der Kinder aus den höheren Klassen zuhörte und die von den Knaben vorgeführten Turnübungen verfolgte. Leider war dieser Spaziergang nicht von freundlicher Witterung begünstigt; ein heftiger kalter Wind verleidete den Aufenthalt im Freien, und war die Veranlassung, daß der Rückzug in die Stadt früher als gewöhnlich, schon nach 5 Uhr, angetreten wurde. Trotz dessen hat aber dieses seltene Fest bei allen Theilnehmern gewiß den besten Eindruck zurückgelassen. — Vor einiger Zeit wurde in Wilhelminenort ein 2jähriges Kind von einer circa 1 Fuß langen Schlange (wahrscheinlich Kreuzotter), welche vermuthlich mit Heu von den Wiesen ins Gehöft gebracht worden war, am Knöchel in den Fuß gebissen. Es entstand an der Wunde sofort eine Entzündung, der Fuß schwoll an, und obwohl ohne Verzug alle möglichen Hausmittel angewendet wurden, so verschlimmerte sich der Zustand des Kindes doch zusehends. Die geängsteten Eltern sahen sich gezwungen, die Hilfe des hiesigen Arztes Dr. Poppo in Anspruch zu nehmen, auf dessen Verordnungen sich das Befinden des Kindes nach kurzer Zeit so zum Bessern wendete, daß die drohende Gefahr für das Leben des Letzteren glücklich beseitigt ist.

+ **Creuzburg O.-S.**, 26. September. [Eisenbahn Creuzburg-Posen.] Gestern fand hierselbst die landespolizeiliche Prüfung der Strecke Creuzburg-Posener Bezirksgrenze der Creuzburg-Posener Bahn behufs der für den 30. d. Mts. beabsichtigten Betriebseröffnung statt. An dem Termine betheiligten sich Seitens der Landespolizeibehörde Regierungsrath Heidfeld und Regierungs- und Baurath Berring aus Oppeln, Geheimer Regierungs- und Landrath Graf Monts und Kreisbaumeister Weidner, von Seiten der Bahn der Eisenbahn-Director Köhne und Seitens des Königlichen Eisenbahn-Commissariats Ober-Betriebs-Inspector Reps aus Berlin und Bau-Inspector Kuschel aus Breslau. — Dem Vernehmen nach soll indeß das Resultat der Besichtigung ein für die Bahn ungünstiges gewesen sein, da mehrfachen Erfordernissen noch keine oder doch noch ungenügende Rechnung getragen ist. So fanden sich die vorgeschriebenen Parallelwege zum großen Theil gar nicht, zum Theil nicht in der gehörigen Breite vor, die Entwässerungsgräben am Bahnkörper waren ebenfalls unvollständig und unauskömmlich; die Niveauübergange befanden sich nicht im vorschriftsmäßigen Zustande; die Brücke an der Ueberführung des Schmardter Weges entbehrte zum größeren Theile des Belages; an einer Brücke zeigte sich ein nicht unerheblicher Riß; die electrischen Telegraphen fehlen gänzlich, die optischen waren nur zum Theil vorhanden. Auf den beiden Bahnhöfen Pitschen und Creutzburg fehlten die Wasserstationen, in Pitschen sogar der Brunnen; zwischen den Schienen fehlte die Kiesbettung. — Dieser Befund soll den obengenannten Commissarien die Veranlassung geboten haben, die zum 30. d. M. beabsichtigte Betriebseröffnung zu versagen. Der Bau selbst ist übrigens nicht von der Creutzburg-Posener Bahn, sondern von der deutschen Reichs- und Continental-Eisenbahn-Bau-Gesellschaft zu Berlin ausgeführt.

---

k. **Königshütte**, 25. September. [Einweihung der neuen Synagoge.] Ein schönes Denkmal neuerer Baukunst, welches gestern seiner Bestimmung übergeben wurde, ist die neue Synagoge hier. Das weitläufige Gebäude mit seinen Thürmchen und Giebeln macht einen imposanten Eindruck, und das Innere mit seinen Sculpturen sucht an Schönheit seines Gleichen. Schon vor einigen Jahren gab sich das Bedürfniß für ein Gotteshaus kund, und waren es namentlich die Herren Sanitätsrath Dr. Skutsch, jetzt in Breslau und Synagogenvorsteher Aschner und für die Gastgemeinde Schwientochlowitz Kohlenlieferant Jacob Schweitzer, die dafür wirkten, daß ein geräumiges Gotteshaus erbaut würde. Nachdem von Herrn Ring in Kattowitz ein schön gelegener Platz für 9000 M. erworben worden war, beschloß man, zum Bau zu schreiten. Derselbe wurde den Baumeistern Schindler in Beuthen und Grötschel hier übertragen und auf 180,000 Mark veranschlagt. Am gestrigen Tage nunmehr ward das schöne neue Gotteshaus, vom schönsten Wetter begünstigt, seiner Bestimmung übergeben. Von Seiten der königlichen Regierung war Herr Ober-Regierungsrath v. Neefe aus Oppeln eingetroffen, Herr Landrath v. Wittken war durch Krankheit am Erscheinen verhindert, Magistrat und Stadtverordnete, die Repräsentanten der Hütten und Gruben, der Eisenbahn, der Post, kurz Alles, außer der katholischen Geistlichkeit, war vertreten, wie die Nachbargemeinden Kattowitz und Beuthen ebenfalls in großer Zahl sich zum Feste eingefunden hatten. Nachmittags 1¾ Uhr versammelten sich die Ehrengäste im alten Bethause, und hielt hier die Predigt Herr Rabbiner Dr. Cohn aus Kattowitz, den Gesang leitete Cantor Goldstein von hier. Nachdem die Bundeslade geöffnet, die Thorarollen ausgehoben worden waren, verließ man unter Gesang das alte Bethaus, das circa 40 Jahre benutzt worden war, um in den Festzug, der während dieser Zeit geordnet worden war, einzutreten. Dem Zuge voran ging die Schuljugend, welcher weißgekleidete Mädchen mit grünen Kränzen auf dem Kopfe folgten, und in deren letzter Reihe Fräulein Aschner auf einem seidenen Kissen den Schlüssel zur neuen Synagoge trug. Hierauf folgte das Orchester, Chor und Cantoren, der Baldachin und die Thoraträger, die Geistlichen, die Bautechniker, die Ehrengäste, die Synagogenbehörde, der sich das Publikum, je 4 Personen in einer Reihe anschloß. Der Zug bewegte sich nun unter Gesang und Musik dem neuen Gotteshause zu. Nachdem vor demselben ein prächtiger Chorgesang mit Orchesterbegleitung zu Gehör gebracht worden war, ergriff der Herr Ober-Regierungsrath v. Neefe das Wort und sagte etwa Folgendes: „Zu Ehren des Herrn aller Herren, des Einen Gottes, an den wir ja Alle glauben, ist dieses Haus hier errichtet. Mir ist der schöne Auftrag geworden, es seiner Bestimmung zu übergeben. Möge in demselben tiefe Gottesfurcht und Tugend in die Herzen gepflanzt werden, damit sie weithin ihr Licht so hell verbreiten, wie die Sonnenstrahlen, die soeben den bewölkten Himmel durchbrechen, und mit diesem Wunsche eröffne ich Dir, Du zahlreich versammelte Gemeinde, die Pforte zu Deinem Gotteshause." Während des Einzuges in die neue Synagoge wurde ein Choral gespielt, und stellten sich die Thoratragenden der Reihe nach vor dem Altar auf. Besonders schön ist der Vorhang zum Allerheiligsten, derselbe ist ein Geschenk der Frau Sternberg, von weißem Atlas mit Gold gestickt. Der Weihe-Act wurde nunmehr durch Herrn Rabbiner Dr. Fränkel aus Rybnik vollzogen, und leitete die Liturgie Herr Cantor Birnbaum aus Beuthen aufs Vorzüglichste. Nach dem Anzünden des ewigen Lichtes erfolgte der Umzug mit den Thorarollen um den Altar, und wurden dieselben eingesetzt, worauf Herr Rabbiner Dr. Rosenthal aus Beuthen die Festpredigt, welcher er eine Psalmenstelle zu Grunde gelegt hatte, hielt. Was die Predigt anlangt, so war dieselbe tief ergreifend und von einem freien Geiste durchweht. Nunmehr wurde der 122. Psalm aufgeführt. Die Leitung hatte Herr Cantor Birnbaum, die Begleitung die bewährte Reichmann'sche Kapelle aus Beuthen; beide verdienen großes Lob. — Nachdem Rabbiner Dr. Rosenthal das Gebet für Kaiser und Reich gesprochen, wurde die schöne Feierlichkeit durch Vortrag des 150. Psalms beendet. Auf Alle hatte die Feier einen tiefen Eindruck gemacht, insbesondere auf die vielen Gäste. Nach Beendigung der kirchlichen Feier fand Abends 5 Uhr im neuen Schall'schen Saale ein großes Diner statt, an welchem ca. 280 Personen, Mitglieder und Gäste, Theil nahmen. Der Toaste waren viele, sinnig und launig. Es brachte Herr v. Neefe in längerem Toaste, in welchem er der Toleranz gegen Andersdenkende, wo die Hohenzollern stets voranleuchteten und leuchten werden, dem Kaiser das Hoch, Herr Synagogen-Vorsteher dem Vertreter der königlichen Regierung, Herrn von Neefe. — Herr Sanitätsrath Dr. Skutsch in der launigsten Weise der Gemeinde, deren Mitglied er so lang war. Herr Oberbürgermeister Bödcher brachte das Hoch der jüdischen Gemeinde, die stets die Interessen der jungen und so rapide aufblühenden Stadt Königshütte gefördert und fördern hilft. Herr Brauereibesitzer Zernick toastete auf den bald scheidenden Vorredner, dem Königshütte stets ein dankbares Andenken bewahren werde. Herr Synagogenvorsteher Frey auf die Gäste. Die Herren Rabbiner Dr. Rosenthal aus Beuthen und Dr. Fränkel aus Rybnik auf die Einigkeit unter den verschiedenen Confessionen. Herr Cantor Goldstein zum Schluß auf die Stadt Königshütte. An das Diner, das in jeder Hinsicht ein vorzügliches genannt werden kann, schloß sich ein Ball.

Kosel, 27. September. [Wahl.] Nach dem nunmehr festgestellten Schlußresultat der am 24. d. stattgehabten Reichstagswahl im 3. Oppelner Wahlkreise (Gr. Strelitz-Kosel) erhielt Pfarrer Gratzka 9000, der Herzog von Ujest 7237 Stimmen; ersterer ist somit gewählt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Verordnung,
betreffend die Einführung der Reichswährung. Vom 22. September 1875.

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen 2c.,

verordnen im Namen des Deutschen Reichs, auf Grund des Artikels 1 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 (Reichs-Gesetzbl. S. 233), mit Zustimmung des Bundesraths, was folgt:

Einziger Artikel.

Die Reichswährung tritt im gesammten Reichsgebiete vom 1. Januar 1876 in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Rostock, den 22. September 1875.

(L. S.) **Wilhelm.**
Fürst v. Bismarck.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 27. Septbr. Die Haltung der Bevökerung Serbiens zu der Erhebungsfrage in den türkischen Provinzen rief heute an unserer Börse wieder allerhand Bedenklichkeiten wach, die ihren deprimirenden Einfluß auf den Verkehr in ziemlich intensiver Weise übten. Nicht daß die Börse an einen Weltbrand glaubte — dazu reflectirt sie zu nüchtern — wohl aber, daß die Störungen ihre nachtheilige Wirkung auf den benachbarten österreichischen Kaiserstaat zu üben mit der Länge der Zeit kaum verfehlen dürften, möchte als Motiv der Verstimmung zu bezeichnen sein. Ein nicht allzuwilliger Geldstand erhöht das Mißbehagen und drängt die Hausse immer mehr und mehr aus ihrer Widerstandsposition. Die heute stattgehabte Prämienerklärung übte auf das laufende Geschäft keinen Einfluß, da die Prämien fast sämmtlich bezahlt wurden. Die internationalen Speculationspapiere gingen ziemlich lebhaft um. Oesterreichische Creditactien hatten am meisten durch den Druck der matten Gesammtstimmung zu leiden. Dieselben eröffneten gegen die Sonnabend-Course mit einer Einbuße von circa 10 Mark. In der zweiten Börsenhälfte gewann nach und nach eine festere Stimmung das Uebergewicht und zog in Folge dessen die Notiz auch wieder um einige Mark an. Einen ähnlichen Geschäftsgang zeigten auch Lombarden und Franzosen, wiewohl hierbei die Coursdifferenz gegen Sonnabend keine so weite Ausdehnung gewann. Oesterreichische Nebenbahnen waren matt und geschäftslos. Einigermaßen belebter zeigten sich nur Galizier, die aber ebenfalls einer Coursherabsetzung unterlagen. Die localen Speculations-Effecten gingen sehr mäßig um, die anfängliche Mattheit machte später einer besseren Haltung Platz. Disconto-Commandit 150,90, ult. 150—151, Dortmunder Union 15, ult. 14¾, Laurahütte 90, ult. 89¾—¼—90. Ausländische Staatspapiere ließen in den Coursen nach, es entwickelte sich aber zu den herabgesetzten Notirungen eher Kauflust für diese Werthe, so daß der Schluß ziemlich fest genannt werden kann. Russische Werthe geschäftslos, Prämienanleihen ohne Verkehr. Preuß. Fonds waren stark gedrückt und erfuhren Consols und Staatsschuldscheine eine verhältnißmäßig sehr bedeutende Coursreduction. Auch andere deutsche Staatspapiere zeigten sich matt. Ein gleiches ist von sämmtlichen Eisenbahnprioritäten zu berichten. Auf dem Eisenbahnactienmarkte blieb der Verkehr überaus geringfügig und unterlag die matte Stimmung bis zum Schluß keiner Wandlung. Die Course notiren fast sämmtlich niedriger. Anhalter matter, Potsdamer offerirt, Starg.-Pos. 4procentige garantirte lebhaft begehrt, Oberschlesische, Görlitzer und Rumänier besonders gedrückt. Bankactien matt und ohne Geschäft. Cassenverein besser, Braunschweiger belebt, Amsterdamer B. offerirt, Schaaffhausen, Meininger, Norddeutsche Grundcredit niedriger, Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank stark ausgeboten. Industriepapiere vernachlässigt, Flora weichend. Westend angeboten. Continental Gas besser, Gr. Pferdebahn, Viehhof, Jordanhütte nachgebend. Albertinenhütte lebhaft, Victoriahütte anziehend. Baltischer Lloyd etwas anziehend. Görlitzer Eisenbahnbedarf belebt. Schloßbrauerei steigend, Landré durch unlimitirte Verkaufsordre gedrückt. Deutsche Bergwerke, Märkisch-Westfälische, Schlesische Kohlen, Tarnowitzer fest und zum Theil höher, Pluto, Bergisch-Märkische, Aachen-Höngen, Courl, Bonifacius matt und im Course gedrückt. — Um 2½ Uhr: Matt. per October: Credit 364, 50, Lombarden 177, 50, Franzosen 490, Reichsbank 150, Disconto-Commandit 150, 50, Dortmunder Union 15, Laurahütte 90, Köln-Mindener 92, Rheinische 110, Bergische 79¾, Rumänen 29. (Bank- und H.-Z.)

ꝺ [**Märkisch-Posener Bahn.**] Die in der Sonnabendnummer erwähnte Beilegung der Differenzen wegen der Einberufung des als Ersatzmann am 28. Juni in den Verwaltungsrath gewählten Bankiers Kaskel in Berlin ist erfolgt, nachdem der gegen seine Wahl erhobene Protest des Verwaltungsraths-Mitgliedes Hardt in Berlin sowohl von den Gerichten, als vom Handelsminister aus Competenzbedenken zurückgewiesen war. Die Wahl des Ersatzmannes war am 28. Juni auf demselben Zettel erfolgt, auf dem die Namen der vier Verwaltungsraths-Mitglieder standen, welche erst nach Ablauf des Jahres eintreten sollen. Vor Beginn der Wahl hatte einer der vom Schutzcomite der Actionäre in Guben designirten neuen Verwaltungsräthe darauf hingewiesen, daß die Trennung der Ersatzwahl von der statutenmäßigen Neuwahl nach früheren Vorgängen in anderen Actiengesellschaften geboten erscheine, indeß hatte die Generalversammlung einstimmig gegen seine Ansicht beschlossen, sämmtliche Wahlen auf einem Zettel vorzunehmen. Erst als die Generalversammlung die bisherigen Verwaltungsräthe aus Berlin nicht wiederwählte, wurde Seitens eines Verwaltungsraths-Mitgliedes Protest gegen die Giltigkeit der Wahlen erhoben und Seitens eines anderen Mitgliedes des Verwaltungsraths die Giltigkeit der ganzen Generalversammlung bestritten, weil bei der Unterzeichnung des Protokolls, das statutengemäß von allen anwesenden Verwaltungsrathsmitgliedern vollzogen werden soll, zwei Verwaltungsrathsmitglieder sich entfernt hatten. Der letztere Protest ist, wie es scheint, nicht ernstlich zur Geltung zu bringen versucht, dagegen hatte Kaufmann Hardt in Berlin seinen Protest gegen die Gültigkeit der auf einem Zettel vorgenommenen Wahl bei dem Gerichte eingereicht. Das Kreisgericht in Guben, wie das Appellgericht in Frankfurt a. O. wies den Protest jedoch ab, weil nach Einsetzung der Direction die Eintragung der Mitglieder des Verwaltungsraths in das Handelsregister nicht mehr erfolge, dem Gerichte also auch keine Verpflichtung mehr obliege, die Giltigkeit der Wahlen zu prüfen. Dagegen verwies das Appellationsgericht den Beschwerdeführer auf den Verwaltungsweg. Der bei dem Handelsminister Dr. Achenbach erhobene Protest ist jedoch gleichfalls vergeblich gewesen, denn auch dieser hat die Erklärung abgegeben, daß er eine Entscheidung in dieser Angelegenheit nicht treffen könne. Hierauf hat der Verwaltungsrath, der am 19. Juli und 23. Aug. ohne Zuziehung des Ersatzmanns tagte, die Einberufung des Ersatzmanns beschlossen. Uebrigens dauern die Differenzen zwischen dem Verwaltungsrathe und den Actionären, resp. dem Schutzcomite der Actionäre in Guben fort. Der Verwaltungsrath hat einen von dem Comitemitgliede E. Michel in Guben eingereichten Antrag auf Einsetzung einer Untersuchungscommission, welche die frühere Geschäftsführung prüfen soll, einfach zurückgewiesen, obwohl derselbe bereits am 12. Juli für die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung angemeldet war. Andererseits bestreitet das Schutzcomite die Gültigkeit der vom Verwaltungsrathe beschlossenen Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung der Actionäre zum 11. October, weil der Verwaltungsrath den bez. Beschluß in einer Verwaltungsrathssitzung gefaßt habe, zu der Banquier Kaskel keine Einladung erhalten hatte, die somit gegen die Statuten verstoßen hatte. Ueberdies bestreitet das Comite die Gültigkeit der Ausschreibung der Generalversammlung noch aus einem anderen Grunde. Das Statut schreibt vor, daß in der Einladung der Gegenstand der zu verhandelnden Geschäfte vollständig angegeben werden muß. Die Einladung enthält nun den Wortlaut der von dem Verwaltungsrathe beantragten Statutenänderung nicht, sondern giebt nur an, daß ein Antrag auf Ergänzung des Statuts in Gemäßheit des in der ordentlichen General-Versammlung gefaßten Beschlusses über die Bezahlung der Dividende auf die Stammprioritäten von dem Verwaltungsrath gestellt wird. Nach der Ansicht des Schutzcomite's ist überdies eine Statuten-Ergänzung völlig überflüssig, da der Gesellschaftsbeschluß vom 28. Juni eine Declaration der Statuten enthalte. Allerdings lautet der dem Antrage des Verwaltungsraths zuwider gefaßte Beschluß am 28. Juni: „Generalversammlung wolle beschließen, daß der Reinertrag eines Jahres von nun an dem Statute gemäß in erster Reihe an die Inhaber der Stammprioritäts-Actien als Dividende für eben dieses Jahr bis zu 5 Procent vom Nominalbetrage der Actien gezahlt wird." Indeß erscheint eine Ergänzung des Statuts doch nothwendig, da bestimmt werden muß, wie die Abstempelung der nicht vollbezahlten Dividendenscheine zu erfolgen hat. Die Besorgniß des Schutzcomite's, daß der Verwaltungsrath in der außerordentlichen Generalversammlung am 11. October den Beschluß vom 28. Juni cassiren zu lassen beabsichtige, scheint uns durch den Wortlaut der Einladung widerlegt. Doch ist es immerhin zweckmäßig, daß die Actionäre auf der nächsten Generalversammlung für möglichst vollzählige Vertretung sorgen.

Wien, 27. Septbr. [Die Einnahmen der Karl-Ludwigsbahn] betrugen in der Woche vom 17. bis zum 23. Septbr. 171,617 Fl., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Minder-Einnahme von 3400 Fl.

Buenos-Ayres, 1. Septbr. [Wollmarkt.] Ruhig. Vorrath —. Notirung für Suprawollen nominell, dto. für Bonne moyenne nominell. Zufuhren der letzten 14 Tage —. Verschiffung nach Bremen seit letzter Post —, dto. im Allgemeinen seit letzter Post 800 Ballen. Totalverschiffung seit Beginn der Saison 182,000 Ballen. Fracht für Wolle (pr. Segler) 17½ Sh. Preis für Salzhäute nominell. Schlachtungen der letzten 14 Tage überreichlich. Verschiffung von Salzhäuten nach dem Canal, nach England direct und dem Continent seit letzter Post 8000 Stück. Fracht für Salzhäute (pr. Segler) 20 Sh. Notirung für Talg (Ochsentalg in Pipen) nominell, do. für trockene Häute 56½ Realen. Cours auf London 48¾ D.

Amsterdam, 27. September. Die Niederländische Bank hat den Kaufpreis für Gold von 1640 Gulden auf 1642½ Gulden per Kilogramm fein erhöht.

New-York, 27. September. Der Dampfer „Erin" der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) ist heute hier eingetroffen.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Septbr. 27. 28.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	330''',98	331''',26	332''',18
Luftwärme	+ 16°,3	+ 12°,3	+ 10°,1
Dunstdruck	3''',92	4''',52	3''',22
Dunstsättigung	50 pCt.	79 pCt.	67 pCt.
Wind	SW. 2	S. 1	SW. 1
Wetter	heiter.	trübe.	wolkig.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens	9°,3.

Breslau, 28. Sept. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 66 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Berliner Börse vom 27. September 1875.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	169,05 bz
do. do.	2 M.	3½	168,30 bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	— —
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	5	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5	— —
London 1 Lst.	3 M.	2	20,21 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	80,00 G
Petersburg 100 SR.	3 M.	4	271,75 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	4	275,10 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	180,80 bz
do. do.	2 M.	4½	179,50 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	104,50 bz
do. 4%ige	4	98,20 bz
Staats-Schuldscheine	3½	91,40 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	134,00 G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,00 bz
Pfandbr. Berliner	4½	100,75 bzG
Pfandbr. Pommersche	3½	84,70 bz
Pfandbr. Posensche	4	93,60 bz
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	97,50 bz
Rentenbriefe Pommersche	4	97,50 bz
Rentenbriefe Posensche	4	96,50 bz
Rentenbriefe Preussische	4	— —
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	99,20 bz
Rentenbriefe Sächsische	4	97,50 bz
Rentenbriefe Schlesische	4	96,90 bz
Badische Präm.-Anl.	4	122,00 bz
Baierische 4% Anleihe	4	124,50 B
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	108,75 bz

Kurh. 40 Thlr.-Loose 265,50 bzB
Badische 35 Fl.-Loose 147,00 G
Braunschw. Präm.-Anleihe 83,25 G
Oldenburger Loose 137,00 G

Louisd. — — d. —	Fremd. Bkn. 99,87 G
Ducaten 9,61 bz	einl. i. Leip. 99,95 G
Sover 20,42 bz	Oest. Bkn. 181,60 bz
Napoleons 16,20 bz	do. Silbrgld. 185,3/5 b
Imperials — —	do. ¼-Guld. 134,50 bz
Dollars 4,17 bz	Russ. Bkn. 275,10 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial Obl.	5	103,00 G
Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B.	4½	100,50 bz
do. do.	5	101 bz
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb.	4½	95,75 bzG
Kündbr. Cent.-Bod. Cr.	4½	100,10 bz
Unkünd. do. (1872)	5	102,00 bzG
do. rückbz. à 110	5	108,75 bzG
do. do. do.	4½	100,25 bzB
Unk. H. d. Pr. Bd. Crd.-B.	5	104,60 bzG
do. III. Em. do.	5	101,50 bzG
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	100,00 G
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101,50 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	105,00 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	109,50 bz
do. do. II. Em.	5	107,00 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	103,75 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	98,25 bz
Meininger Präm.-Pfd.	4	104,00 B
Oest. Silberpfandbr.	5½	58,00 G
do. Hyp. Crd. Pfndbr.	5	62,50 B
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	89,70 B
Schles. Bodencr. Pfndbr.	5	100,00 G
do. do.	4½	95,00 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,00 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	59,60 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	66,00 bz
do. Papierrente	4⅕	63,00 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	111,75 bz
do. Lott.-Anl. v. 60	5	118,10 bz
do. Credit-Loose	—	361,75 bz
do. 64er Loose	—	305,00 bzB
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	199,50 bz
do. do. 1866	5	194,00 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	89,25 bz
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	87,10 bzG
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	— —
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	79,30 bzG
Amerik. rückz. p. 1881	6	103,90 bzB
do. do. p. 1885	6	99,10 bz
do. 5% Anleihe	5	99,56 etbzG
Französische Rente	5	104 bz
Ital. neue 5% Anleihe	5	72,10 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	100,25 G
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	82,80 bz
Rumänische Anleihe	8	105,00 bzG
Türkische Anleihe	5	23,30-70 bz
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	76,30 bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose 51 B
Finnische 10 Thlr.-Loose 41,75 bzG
Türken-Loose 88,00 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Mark. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St. 3½ g.	3½	84,50 G
do. do. VI.	4½	98,00 bz
do. Hess. Nordbahn	5	103,00 bzG
Berlin-Görlitz	5	100,00 G
do.	4½	— —
do. Lit. C.	4½	— —
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	— —
do. do. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	—
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	— B 92,25
Cöln-Minden III.	4	92 B [bzB
do. do.	4½	97,50 bz
do. IV.	4	92,25 bzG
do. V.	4	91,00 bzG
Halle-Sorau-Guben	5	91,00 bzG
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	101,00 G
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,50 B
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,40 bz
do. do. III. Ser.	4	94 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	86 bzG
do. F.	4½	100,60 B
do. G.	4½	98 bzG
do. H.	4½	101,10 bzG
do.	5	103,50 G
do. von 1873	4	—
do. von 1874	4½	97,00 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,75 G
do. Stargard-Posen	4	92,25 B
do. do. II. Em.	4½	98,50 G
do. do. III. Em.	4½	98,50 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	79 B
Ostpreuss. Südbahn	5	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	— —
Schlesw.-Eisenbahn	4½	99,75 bzG
Chemnitz-Komotau	5	55,00 bz
Dux-Bodenbach	5	68,00 G
do. II. Emission	5	55,25 bz
Prag-Dux	fr.	32,00 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	88,90 bz
do. do. neue	5	85,50 bz
Kaschau-Oderberg	5	66,20 bz
Ung. Nordostbahn	5	62,10 bzG
Ung. Ostbahn	5	58,60 bz
Lemberg-Czernowitz	5	70,50 bzG
do. do. II.	5	73,60 bz
do. do. III.	5	64,60 bz
Mährische Grenzbahn	5	63,50 G
Mähr.-Schl. Centralbahn	fr.	28,50 G
do. neue	fr.	— —
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	78,25 bz
Oesterr.-Französische	3	323,50 etbzB
do. do. neue	3	316,50 bz
do. südl. Staatsbahn	3	234,75 bz
do. neue	3	236,25 bzB
do. Obligationen	5	81,00 G
[illegible]-Wien II.	5	97,00 bz
do. III.	5	96,50 etbzG
[illegible]	5	96,50 bz
do. V.	5	96,00 bz

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1873	1874	Zf.	
Aachen-Mastricht	1½	1	4	24 bzG
Berg.-Märkische	3	3	4	79,75-50 bz
Berlin-Anhalt	16	8½	4	103,25 bzB
do. Dresden	5	5	5	36 B
Berlin-Görlitz	3	0	4	35,75 bzB
Berlin-Hamburg	10	12½	4	178,50 bz
Berl. Nordbahn	5	0	fr.	1 bzG
Berl.-Postd.-Magd.	4	1½	4	67,50 bzG
Berlin-Stettin	10½	9[illegible]	4	120,25 bzG
Böhm. Westbahn	5	5	5	85 G
Breslau-Freib.	8	7½	4	79 bz
do. neue	5	5	5	— —
Cöln-Minden	8[illegible]	6 9/20	4	91,60-92 bz
do. neue	5	5	5	101,30 bz
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	—
Dux-Bodenbach B.	0	0	4	19 bzB
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,67	8½	4	96 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	10 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	13,50 bz
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	54 bzB
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	55,90 bzB
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	175,50 bz
Märk.-Posener	0	0	4	20,75 bzB
Magdeb.-Halberst.	6	3	4	51,75 bz
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	212,25 bzB
do. Lit. B.	4	4	4	91,50 bzB
Mainz-Ludwigsh.	9	6	4	99 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	97,25 G
Oberschl. A. C. D.	13½	12	3½	149,30 bzG
do. B.	13½	12	3½	131,30 bz
do. E.	—	—	3½	132,75 bz
Oester.-Fr.-St.-B.	10	8	4	pOct. 488-9,50
Oest. Nordwestb.	5	5	5	269 B [bz
Oester. südl. St.-B.	3	1½	4	pOct. 177,50-8
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	33,50 bz
Rechte-O.-U.-B.	6½	6½	4	99,50 bzG
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	62,90 bz
Rheinische	9	8	4	109,60-75 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	12 bzG
Ruman. Eisenbahn	5	4	4	29,25-29 bz
Schweiz Westbahn	1⅗	0	4	7,50 bzB
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101 bzB
Thüringer	7½	7½	4	114,90 bz
Warschau-Wien	11	10	4	233 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	1873	1874	Zf.	
Berlin-Görlitzer	5	5	5	70,50 bz
Berlin. Nordbahn	5	0	fr.	1,50 bzG
Bresl.-Warschau	0	0	5	29,75 B
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	21,50 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	5	38 bz
Kohlfurt-Falkenb.	5	2½	5	49,50 bzG
Märkisch-Posener	0	6	5	64 bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	50,10 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	81 bz
Ostpr. Südbahn	0	0	5	72 bzG
Pomm. Centralb.	0	0	fr.	1 B
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	5	104,20 bzG
Rum. (40% Einz.)	8	8	8	87,50 G
Saal-Bahn	5	3½	5	39 B

Bank-Papiere.

	1873	1874	Zf.	
Anglo-Deutsche Bk.	0	0	4	43 bz
Allg. Deut. Hand.-G.	—	5	4	conv. 36 G
Berl. Bankverein	5½	4½	4	75 bz
Berl. Kassen-Ver.	29	18⅕	4	241 bzG
Berl. Handels-Ges.	6½	7	4	112 bz
do. Prod.- u. Hdls.-B.	3½	10½	4	84,75 bzG
Braunschw. Bank	9	7½	4	91,25 bzG
Bresl. Disc.-Bank	2½	4	4	68,50 G
do. Hand. u. Entrp.	5	0	4	—
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Mkl.-Ver.-B.	5	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	[illegible]	3½	4	67 G
Centralb. f. Ind. u. Hand.	4	4	4	69,50 bzG
Coburg. Cred.-Bk.	4	4½	4	69,60 G
Danziger Priv.-Bk.	7½	6	4	115,25 G
Darmst. Creditbk.	10	10	4	125 bz
Darmst. Zettelbk.	7 8/10	6½	4	95,75 bz
Deutsche Bank	4	5	4	79,10 etbzB
do. Reichsbank	—	—	fr.	159 bz
do. Hyp.-B. Berlin	5	7½	4	94,50 bz
Deutsche Unionsb.	1	3	4	77 bz
Disc.-Com.-A.	14	12	4	150,00 G pOct.
Genossensch.-Bk.	3	6	4	100,50 G [150-
do. junge	3	6	4	98,50 G [50,75
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	54 bz [bz
Goth. Grundcred. B.	8	9	4	112,50 B
Hamb. Vereins-B.	10 5/9	11 1/9	4	119,75 B
Hannov. Bank	7⅗	6½	4	104 etbzB
do. Disc.-Bk.	0	0	4	78 G
Königsb. do.	0	5½	4	86,25 G
Ludw. B. Kwilecki	0	6½	4	73 G
Leip. Cred.-Anst.	9½	9½	4	132,50 bzB
Luxemburg. Bank	8½	9	4	108,30 bz
Magdeburger do.	6 3/16	5½	4	105,50 B
Meininger do.	5	4	4	83,40 B
Moldauer Lds.-Bk.	5	3	4	47,75 G
Nordd. Bank	10⅘	10	4	136,50 bz
Nordd. Grundcr. B.	7½	9½	4	105,50 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	0	4	68,75 G
Oest. Cred.-Actien	5½	6½	4	pOct. 363,50-
Ostdeutsche Bank	4	6	4	78,50 G [4,50
Posner Prov.-Bank	7½	6	4	95 bzG [bz
Preuss. Bank-Act.	20	12½	4½	163 bz
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	0	8	4	97,80 bz
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	121 bzB
Sachs. B 60 % I. S.	12	10½	4	122,50 B
Sachs. Cred.-Bank	0	5	4	83,50 G
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	93 bz
Schl. Vereinsbank	7	5	4	89 B
Thüringer Bank	8	6	4	83 G
Weimar. Bank	5	5½	4	77,75 G
Wiener Unionsb.	9	5	4	146 G

(in Liquidation.)

	1873	1874	Zf.	
Berliner Bank	9	—	fr.	87,20 G
Berl. Lomb.-Bank	0	—	fr.	— —
Berl. Makler-Bank	0	—	fr.	— —
Berl. Prod.-Makl. B.	12½	0	fr.	— —
Berl. Wechslerbk.	9	—	fr.	109,25 bzG
Br. Pr.-Wechsl.-B.	0	0	fr.	69 bz
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	77,75 bz
Hessische Bank	0	0	fr.	64 G
Nrdschl. Cassenv.	0	—	fr.	0,50 B
Pos. Pr.-Wechsl.-B.	0	—	fr.	1 B
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	54 B
Prov.-Wechsl.-Bk.	0	—	fr.	— —
Schl. Centralbank	5	2	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	17 B

Industrie-Papiere.

	1873	1874	Zf.	
Baugess. Plessner	0	0	fr.	— —
Berl. Eisenb.-Bd. A.	6½	7½	fr.	136,50 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	14 bzG
do. Reichs- u. Co.-E.	8	4	4	72,25 B
Märk. Sch. Masch. G.	0	4	4	19,50 bz
Nordd. Papierfabr.	0	4	4	27 B
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	11,75 bzB
Pr. Hyp. Vers-Act.	17 9/5	18 3/5	4	129,25 G
Schl. Feuervers.	18	17	4	620 B
Donnersmarkhütte	6	4	4	27,50 G
Dortm. Union	0	—	4	15 bz
Königs- u. Laurah.	20	10	4	90 bz
Lauchhammer	2	—	4	29,50 bzG
Marienhütte	6	7½	4	55 G
Minerva	0	—	fr.	— —
Moritzhütte	5	0	4	30 G
OSchl. Eisenwerk.	0	1	4	15,50 B
Redenhütte	2	0	4	7 B
Schl. Kohlenwerk.	1	—	4	29,25 bzG
Schles. Zinkh.-Act.	8	7	4	86,75 etbzB
do. St.-Pr.-Act.	8	7	4½	91,50 bz
Tarnowitz. Bergb.	16	6	4	69,90 G
Vorwärtshütte	7	1	4	20 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	29,75 bzG
Bresl. Bierbrauer.	0	—	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	3½	6½	4	52 G
do. ver. Oelfabr.	8	5	4	52,50 B
Erdm. Spinnerei	7	4	4	32,80 bzB
Görlitz. Eisenb.-B.	0	—	4	39,50 G
Hoffm's Wag.-Fab.	5½	0	4	— —
OSchl. Eisenb.-B.	5	2	4	— —
Schles. Leinenind.	9	7½	4	85,90 etbzB
S. Act.-Br. (Scholtz)	0	—	fr.	31,50 G
do. Porzellan	7	0	4	31,50 G
Schl. Tuchfabrik.	0	—	4	— —
do. Wagenb.-Anst.	0	0	fr.	2,75 G [85 B
Schl. Wollw.-Fabr.	0	—	4	27 B conv.
Wilhelmshütte MA	10	4	4	66 B

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 27. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 203, 40. Pariser do. 80, 70. Wiener do. 180, 60. Böhmische Westbahn 170½. Elisabethbahn 155¾ Galizier 191½. Franzosen*) 244½. Lombarden*) 87¾. Nordwestbahn 129½. Silberrente 66 3/16 Papierrente 62¾. Russ. Bodencredit 89½. Russen 1872 —. Amerikaner 1885 99¾. 1860er Loose 117¾. 1864er Loose —, —. Creditactien*) 181½. Bankactien 811, 00. Darmstädter Bank 125⅛. Brüsseler Bank —. Berliner Bankverein 75¼. Frankfurter Bankverein —, —. do. Wechslerbank 73⅞. Oesterr.-deutsche Bank 78½. Meininger Bank 83½. Hahn'sche Effectenb. —. Prov.-Disc.-Gesellschaft —. Continental —. Hess. Ludwigsbahn 99. Oberhessen 73⅛. Raab-Grazer —. Ungar. Staatsloose 172, 20. do. Schatzanweisungen alte 96⅝. do. Schatzanweis. neue 95¾. do. Ostb.-Obl. II. 65⅞. Oregon Eisenb. —. Rockford do. —. Central-Pacific 87⅞ Reichs-Bank-Antheilscheine 150¼. — Köln-Mindener Loose —, —. Privatdiscont — pCt. — Baierische Prämien-Anleihe —, —. Badische Prämien-Anleihe —, —. Badische Loose —, —.

Matt, aber ziemlich belebt. Geld knapp, zu Prolongationszwecken zu 5½ gesucht. Deport schließlich sehr gering.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 181⅝. Franzosen 244¾, Lombarden 88, 1860er Loose —, Braunschweiger Loose —, —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 27. Septbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 119, Silberrente 66¼, Credit-Actien 181¾,[1]) Nordwestbahn —, 1860er Loose 118½, Franzosen 612,[2]) Lombarden 220,[3]) Italien. Rente 72, Vereins-Bank 119¾, Laurahütte 90, Commerzbank 80, do. II. Em. —, Norddeutsche 134, Provinzial-Disconto —, Anglo-deutsche 42¾, do. neue 65⅝, Dän. Landmbk. —, Dortmunder Union —, Wiener Unionbank —, 64er Russ. Pr.-A. —, 66er Russ. Pr.-A. —, Amerikaner de 1885 94½, Köln.-Mind. St.-A. 92, Rhein. Eisenb. do. 110, Bergisch-Märk. do. 79½, Disconto 4¾ pCt. — Schluß ziemlich fest.

Brasilianische Bank —, Internationale Bank 81.

[1]) pr. October 181½. [2]) pr. October 611. [3]) pr. October 219.

Hamburg, 27. September, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine flau. Roggen loco flau, auf Termine matt. Weizen pr. September 201 Br., 199 Gd., per October-November per 1000 Kilo 200 Br., 198 Gld., Roggen per September 150 Br., 148 Gd., pr. Octbr.-November pr. 1000 Kilo 150 Br., 148 Gd. Hafer flau. Gerste flau. Rüböl fest, loco 64, per October 63½, per Mai per 200 Pfd. 66. Spiritus still, per September 37¾, per October-Novbr. 38, per Novbr.-Decbr. 38½, per April-Mai per 100 Liter 100 pCt. 39. Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 11, 50 Br., 11, 40 Gd., per Septbr. 11, 40 Gd., per Septbr.-Decbr. 11, 40 Gd. — Wetter: Windig.

Liverpool, 27. September, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 10,000 Ballen, davon 2000 B. amerikanische, 8000 B. ostindische.

Liverpool, 27. Sept., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Ruhig. Schwimmende williger.

Middl. Orleans 7¼, middling amerikanische 6⅞, fair Dhollerah 4¾, middling fair Dhollerah 4 7/16, good middling Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5, new fair Domra 4⅝, good fair Domra 5 1/16, fair Madras 4¾, fair Pernam 7 15/16, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 7¾.

Antwerpen, 27. Sept., Nachmittags 4 Uhr 30 M. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Weizen ruhig, dänischer 27. Roggen unverändert. Hafer fest, Petersburger 21. Gerste matt.

Antwerpen, 27. September, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schluß-Bericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28½ bez. und Br., per Septbr. 28¼ bez. u. Br., pr. October 28¼ bez. u. Br., pr. November 28¾ bez. und Br., per October-December 28¾ Br. — Weichend.

Bremen, 27. Septbr. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 11, 40 Gd., pr. October 11, 40 Gd., pr. November 11, 60 Gd., pr. December-Januar 11, 90 Gd.

Berlin, 27. September. [Productenbericht.] Roggen eröffnete zwar matt, es fehlte jedoch an Abgebern zu den billigeren Preisen und die Haltung befestigte sich in Folge dessen bald wieder. Im Effectivgeschäft ist es noch immer still. — Roggenmehl unverändert. — Weizen flau eröffnend, befestigte sich später, blieb jedoch billiger käuflich als Sonnabend. — Hafer loco fest. Termine still. — Rüböl still aber preishaltend. — Spiritus in gedrückter Haltung. Nahe Lieferung war besonders reichlich angeboten.

Weizen loco 174—220 M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, weißer märkischer — M. bez., gelber märkischer — M. bez., neuer inländischer — M. bez., neuer weißer polnischer 211½ M. ab Bahn bez., pr. August-September 199½—198½ M. bez., pr. September-October 199¼ bis 198½ M. bez., pr. October-November 199—198—198½ M. bez., pr. November-December 202—201½—202 M. bez., pr. April-Mai 1876 210½ bis 211½ M. bez. — Gekündigt 7000 Ctnr. Kündigungspreis 198 M. — Roggen pro 1000 Kilo. loco 140—165 M. nach Qualität gefordert, schwimmend — M. bez., russischer 140-144 M. ab Kahn bez., inländischer 153 bis 162 M. bez., ordinärer inländischer — M. bez., neuer russischer — M. ab Bahn bez., pr. August-September 145—145½ M. bez., pr. September-October 145—145½ M. bez., pr. October-November 145—145½ M. bez., pr. November-December 147½—148 M. bez., pr. Frühjahr 1876 153—154 bis 153½ M. bez. — Gekündigt 17,000 Ctnr. Kündigungspreis 145½ M. — Gerste loco 142—182 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 129 bis 182 M. nach Qualität gefordert, ostpreußischer 155—172 M. bez., westpreußischer 155—172 M. bez., russischer 156—175 M. bez., ungarischer und galizischer — M. bez., pommerscher 167—176 M. bez., mecklenburger 167 bis 176 M. bez., sächsischer — M. bez., neuer böhmischer 167—176 M. bez., neuer sächsischer 167—176 M. ab Bahn bez., pr. August-September 167 bis 167½ M. bez., pr. September-October 167—167½ M. bez., pr. October-November 165—166 M. bez., pr. November-December 166—166½ M. bez., pr. Frühjahr 167—167½ M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Erbsen: Kochwaare 186—233 M., Futterwaare 175—185 M. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilo. Br. incl. Sack Nr. 0 28,00—26,75 M., Nr. 0 und 1 26,25—25,25 M. — Roggenmehl Nr. 0 23,50—22,00 M., Nr. 0 und 1 21,50—19,50 M. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. August-September 21,25—35 M. bez., pr. September-October 21,25—35 M. bez., pr. October-November 21,25—35 M. bez., pr. November-December 21,30—40 M. bez., pr. April-Mai 1876 — M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Oelsaaten: Raps, — M. bez., Rübsen per Septbr.-October — M. nach Qualität bez. Rüböl per 100 Kilo loco ohne Faß — M. bez., mit Faß — M. bez., pr. August-September 61 M. bez., pr. September-October 61 M. bez., pr. October 61,1 M. bez., pr. October-November 60,8—61 M. bez., pr. November-December 61,8—62,3 M. bez., pr. December-Januar — M. bez., pr. April-Mai 1876 64,8—65 M. bez. — Gekündigt 2125 Ctnr. Kündigungspreis 64,40 M. — Leinöl loco 58 M. — Petroleum loco 25 M. per 100 Kilo incl. Faß bez., pr. August-September 24,3 M. bez., pr. September-October 24,3 M. bez., pr. October-November 24,3 M. bez., pr. November-December 25,4 M. bez., pr. December-Januar — M. bez., pr. April-Mai 1876 — M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M.

Spiritus per 10,000 Liter loco „ohne Faß" 49,5 M. bez., ab Speicher — M. bez., „mit Faß" — M. bez., pr. August-September 50—49,8—9 M. bez., pr. September-October 50—49,8—9 M. bez., pr. October-November 50,2—49,9—50 M. bez., pr. November-December 50,2—49,9—50 M. bez., pr. März-April 1876 — M. bez., pr. April-Mai 52,7—3—4 M. bez. — Gekündigt 40,000 Liter. Kündigungspreis 50 M.

Breslau, 28. Sept., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war für Getreide matter, bei mäßigem Angebot, Preise schwach behauptet.

Weizen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. schlesischer alter weißer 18,70 bis 20—22 Mark, alter gelber 18—19—21 Mark, neuer weißer 16,00 bis 17,50 bis 18,75 Mark, neuer gelber 14,25 bis 15,50—17,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in gedrückter Stimmung, pr. 100 Kilogr. 13,50—15,00—17,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, nur feine Qualitäten beachtet, per 100 Kilogr. 13,50—14,50 bis 15 Mark, weiße 16,00—17,00 Mark, neue 12,20—14,20—15,50 Mark.

Hafer gute Kauflust, per 100 Kilogr. alter 14,80 bis 15,20 bis 17,20 Mark, neuer 13,30—14,60—16,80 Mark.

Mais vernachlässigt, per 100 Kilogr. 13,30—13,60 Mark.

Erbsen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 16—17—19,50 Mark.

Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 15,50—16,50—18 Mark.

Lupinen ohne Frage, per 100 Kilogr. gelbe 12,00—13,00 Mark, blaue 11,00—12,50 Mark.

Wicken matter, per 100 Kilogr. 18—19—20 Mark.

Oelsaaten leicht verkäuflich.

Schlaglein mehr beachtet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinsaat	27	20	25	50	24	—
Winterraps	28	—	27	—	26	—
Winterrübsen	27	50	26	50	25	50
Sommerrübsen	28	—	27	—	26	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 7,50—7,80 Mark.

Leinkuchen schwach offerirt, pr. 50 Kilogr. 11,50—11,70 Mark.

Kleesamen schwach zugeführt, rother kleine Partien am Markte, pr. 50 Kilogr. 44—46—48 Mark, — weißer ohne Zufuhr, pr. 50 Kilogr. 55 bis 60—66 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ohne Umsatz, pr. 50 Kilogr. 26—28—29 Mark.

Mehl in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogramm Weizen fein alt 30—31 Mark, neu 26,50—27,50 Mark, Roggen fein 27,00—28,00 Mark, Hausbacken 25,00—26,00 Mark, Roggen-Futtermehl 10,25—11,00 Mark, Weizenkleie 8—8,5—6 Mark.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Rom, 27. September. Gestern ist, wie die „Agenzia Stefani" erfährt, vom Vatican an den Nuntius in Madrid, Simeoni, eine Copie der Note abgeschickt worden, welche der vormalige Ministerpräsident Canovas del Castillo an den Vatican gerichtet hatte. In derselben war die Wiederherstellung des Concordats vom Jahre 1851 zugesagt worden, unter der Bedingung, daß der päpstliche Stuhl einen Nuntius nach Madrid entsende.

Hull, 27. September. Der Dampfer „Adler" ist auf der Fahrt von Bremen nach hier außerhalb des Spurner Leuchtschiffes mit dem schwedischen Dampfer „König Oscar der Zweite", in Fahrt von Grimsby nach Stockholm, zusammengestoßen und mit völlig fortgerissenem Bug hier angekommen. Der schwedische Dampfer sank in weniger als fünf Minuten nach dem Zusammenstoße und sind von den darauf befindlichen 21 Menschen 14 in den Wellen umgekommen.

Haag, 27. September. In der heute stattgehabten Sitzung der zweiten Kammer theilte der Minister des Innern, Dr. J. Heemskerk, mit, daß er und der Finanzminister, Dr. H. J. van der Heim, aus Anlaß der Annahme des van Twist'schen Antrages in der ersten Kammer am letzten Freitag, wonach das Haus dem Finanzminister und dem Minister des Innern seine Mißbilligung wegen des Abschlusses des Vertrages mit der holländisch-rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft aussprach, um ihre Entlassung nachgesucht hätten. Der König habe indessen das Gesuch entschieden abgelehnt. Demgemäß würden die Minister zur Zeit noch auf ihren Posten verbleiben.

Belgrad, 27. Sept. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Ristic, ist zu Conferenzen mit dem Fürsten Milan und den diplomatischen Vertretern der auswärtigen Mächte hier eingetroffen. — Fünfzig Deputirte sollen den Wunsch ausgesprochen haben, es sollten keine Sitzungen mehr abgehalten werden.

[Militär-Wochenblatt.] Kronprinz des Deutschen Reiches und Kronprinz von Preußen, Kaiserl. und Königl. Hoheit, General-Feldmarschall 2c., zum Chef des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11 ernannt. Blume, Oberst-Lt. vom Kriegsministerium, beauftragt mit den Funktionen als Abtheilungs-Chef im Kriegs-Ministerium, zum Abtheilungs-Chef im Kriegs-Ministerium ernannt. v. Podbielski, General der Cav. und General-Insp. der Artill., unter Belassung in dem Verhältniß à la suite des Thüring. Hus.-Regts. Nr. 12, zum Chef des Niederschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 5 ernannt. v. Hugo, Hauptm. vom 8. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 57 und commandirt als Adjutant bei dem Gen.-Commdo. des V. Armee-Corps, zum überzähligen Major befördert. v. Löfen, Major vom 1. Westpreuß. Gren.-Regt. Nr. 6, ein Patent seiner Charge verliehen. Köpke, Hauptm. und Comp.-Chef im Westfäl. Füs.-Regt. Nr. 37, dem Regiment unter Beförderung zum überzähl. Major aggregirt. Winterberger, Hauptmann und Comp.-Chef vom 4. Posen. Infant.-Regt. Nr. 59, dem Regt. unter Beförderung zum überzähl. Major aggregirt. Cretius, Pr.-Lt. von demselben Regt., zum Hauptm. und Comp.-Chef, Mense, Nobiling, Sec.-Lts. von demselben Regt., zu Pr.-Lts., befördert. v. Lieres u. Wilkau, Rittm. und Escadr.-Chef vom Posen. Ulanen-Regt. Nr. 10, der Char. als Major verliehen. v. Heugel, Hauptm. vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10 und commandirt zur Dienstleistung bei dem Cadettenhause zu Potsdam, dem Regt. aggregirt. v. Crousaz, Pr.-Lt. von demselben Regt., zum Hauptm. und Comp.-Chef, van Hagen, Sec.-Lt. von demselben Regt., zum Pr.-Lt., befördert. v. Loßberg, Hauptm. und Comp.-Chef im Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, dem Regt. unter Beförderung zum überzähl. Maj. aggregirt. Frhr. v. Dalwig, Hauptm. von demselben Regt., zum Comp.-Chef ernannt. Fink, Sec.-Lieut. von demselben Regt., zum Pr.-Lt. befördert. Müller, Hauptm. und Comp.-Chef im 1. Posen. Inf.-Regt. Nr. 18, dem Regt. unter Beförderung zum überzähl. Major aggregirt. Hoferichter, Pr.-Lt. von demselben Regt., zum Hauptm. und Comp.-Chef, v. Löben, Sec.-Lt. von demselben Regt., zum Pr.-Lt., befördert. v. Zawadzky, Rittm. und Escadr.-Chef im 2. Schl. Drag.-Regt. Nr. 8, der Char. als Major verliehen. v. Schack, Rittm. und Escadr.-Chef im 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8, Frhr. v. Richthofen, Rittm. und Escadr.-Chef im 1. Schles. Hus.-Regt. Nr. 4, Patente ihrer Charge verliehen. Sack, Pr.-Lt. und Vorstand des Festungs-Gefängnisses in Glatz, der Char. als Hauptm. verliehen. v. Rex, Pr.-Lt. vom 1. Posen. Inf.-Regt. Nr. 18, als Adjut. zur 38. Inf.-Brig. commandirt. Graf v. Pückler, Rittm. von der Cav. des 2. Bats. (Oppeln) 4. Oberschles. Landw.-Regt. Nr. 63, der Char. als Major verliehen. Graf v. Arnim, Rittm. von der Cav. des 1. Bats. (Ruppin) 8. Brandenb. Landw.-Regts. Nr. 64, der Char. als Major verliehen. Graf York v. Wartenburg, Pr.-Lt. a. D., zuletzt von der Inf. des 2. Bats. (Brieg) 4. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 51, Haberland, Pr.-Lt. a. D., zuletzt von der Inf. des damaligen 3. Bats. (Schweidnitz) 3. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 10, der Char. als Hauptm. verliehen. Schmidt, Pr.-Lt. a. D., zuletzt Sec.-Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Schweidnitz) 2. Schles. Landw.-Regts. Nr. 11, die Erlaubniß zum Tragen der Landwehr-Armee-Uniform ertheilt. Dr. Sterz, Unterarzt vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, unter Versetzung zum 6. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 52, Dr. Bruns, Unterarzt vom 3. Hess. Inf.-Regt. Nr. 85, unter Versetzung zum 3. Schles. Drag.-Regt. Nr. 15, zu Assist.-Aerzten 2. Cl., befördert. Dr. v. Zuchowski, Unterarzt in der Res. vom Res.-Landw.-Bat. Glogau Nr. 37, Dr. Dyhrenfurth, Unterarzt der Res. vom Res.-Landw.-Bat. (1. Breslau) Nr. 38, zu Assistenz-Aerzten 2. Cl. der Res. befördert. Dr. Rinke, Stabs- und Bats.-Arzt vom 2. Bat. 3. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 62, mit Pension, der Abschied bewilligt. Dr. Hein, Assist.-Arzt 2. Cl. vom Schles. Ulan.-Regt. Nr. 2, ausgeschieden und zu den Aerzten der Landwehr des 2. Bats. (Ratibor) 1. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 22 übergetreten.

Das von Dr. Franz Hirsch in Leipzig redigirte „Neue Blatt" enthält als 50. Folge der „Neuen Bücherschau" nachfolgende Kritik über: **Kuttenklopfe und Kuttenstaub. Gedichte von Hartwig Köhler.** Kattowitz, G. Siwinna. (Preis 40 Pf.)

Es sind dies: nur acht Gedichte vom humanistischen Standpunkt wider die Hierarchie und ihre Gebrechen. Der kleinen Sammlung ist nachzurühmen, daß sie sich von den landläufigen Phrasen gegen Rom, von denen auch die altkatholische Polemik nicht freizusprechen ist, fern hält, und manches wirklich Dichterische mit gedankenvollem Inhalt und guter Form zu Tage fördert. Die Gedichte „Mein Pfarrer und seine Wirthin" und „Die Gottesbraut" sind die farbigsten Blüthen aus diesem Gedichtsträußchen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.